

Thema/Titel: Konzeption, pädagogische Konzeption	Qualitätshandbuch Haus für Kinder St. Christopherus - Memmelsdorf	 <p>Haus für Kinder St. Christopherus</p>
--	--	---



Pädagogische Konzeption

zum
teiloffenen Arbeiten in Lernwerkstätten
im

Haus für Kinder St. Christopherus

Pödeldorfer Straße 20 b
96117 Memmelsdorf

Erstellt am: 2018 von: Gemeinschaftsarbeit, Team	Aktualisiert am: April 2024	
 0951-96434920	 kiga-st.christophorus@t-online.de kindergarten-memmelsdorf.de	 Pödeldorfer Str. 20b 96117 Memmelsdorf

Der Plural im laufenden Text meint männlich, weiblich sowie divers.

Gliederung

Grußworte	1
Vorwort des Betriebsträgers	2
Vorwort des Bauträgers	3
Die Geschichte unserer Einrichtung	5
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	6
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	7
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge	8
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	8
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	9
2.2 Unser Verständnis von Bildung	10
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	12
2.4 Inklusion und Integration	12
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung	
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung –Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	13
3.1.1 Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe	13
3.1.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten	14
3.1.3 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten	15
3.1.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule	16
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	
4.1 Differenzierte Lernumgebung	17
<u>In der Kinderkrippe</u>	17
<u>Im Kindergarten</u>	19
<u>Raumkonzept und Materialvielfalt</u>	21
<u>Im Krippenbereich</u>	22
<u>Im Kindergartenbereich</u>	23
<u>Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur</u>	
<u>Ein Tag in der Kinderkrippe</u>	28
<u>Ein Tag im Kindergarten</u>	32
4.2 Interaktionsqualitäten mit Kindern	
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	35
Kinderkrippe	35
Kindergarten	36

4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	37
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche	39
5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	44
5.3 Sprachstandserhebung - Vorkurs deutsch	45
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaft in unserer Einrichtung	
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern	46
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	48
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	48
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum	50
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	52
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	53
7.2 Weiterentwicklungen unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	54
8. Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für Bayerische Kitas	54

Konzeption 2024

Grußworte

Liebe Eltern!

Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren und uns, dem Erzieherteam, schon in naher Zukunft Ihr Kind anvertrauen werden, damit wir es ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten dürfen.

Sicher ergeben sich in diesem Zusammenhang für Sie die unterschiedlichsten Fragen, auf die Sie zumindest teilweise in der Ihnen vorliegenden Konzeption eine Antwort finden werden.

Sie enthält aber auch viele andere Informationen rund um das Haus für Kinder St. Christopherus, die für Sie das Bild unserer Einrichtung abrunden können. Bei familiären Anliegen stehen wir auch unseren Familien als Familienstützpunkt zur Seite.

Wichtigstes Anliegen ist uns, Ihrem Kind durch unser Mitwirken eine gute Atmosphäre zu bieten, in der es sich angenommen weiß und wohl fühlen kann. Darüber hinaus unterstützen wir die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder durch eine ganzheitliche Förderung. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. In unserem Haus arbeiten wir mit den Kindern im teiloffenen Konzept, wodurch die Kinder spielerisch in verschiedenen Werkstätten ganzheitlich gefördert werden.

Mit der Erstellung der Konzeption haben wir einen Leitfaden für unser pädagogisches Handeln geschaffen. Selbstverständlich werden die Inhalte regelmäßig überdacht und aktualisiert, da sich Erziehung, ebenso wie unsere Gesellschaft, stets in einem Wandel befindet.

Wir wünschen uns, dass diese Konzeption Informationen für Sie enthält, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle Ihres Kindes und eine Grundlage für eine gelingende Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern darstellt.

Das Erzieherteam

Haus für Kinder St. Christopherus

Memmelsdorf, im April 2024

Vorwort des Betriebsträgers

„Jedes Kind braucht einen Engel!“

So heißt es in einem Lied. Engel haben in der Bibel die Aufgabe, den Menschen zu begleiten und zu beschützen und sie sind Gottes Boten. Auch ohne Flügel möchten wir gerne wie Engel für die Kinder sein. Wir sehen unsere Aufgabe als katholischer Kindergarten darin, Kinder auf dem zweiten Schritt ihres Lebens zu begleiten.

Gemeinsam mit den Eltern will unser Kindergarten die Kinder an die Hand nehmen, wenn sie aufbrechen, die Welt um sich herum zu entdecken. Das können die Kinder selbst, aber sie brauchen Begleitung.

Wir möchten, dass die Kinder bei uns lernen, neugierig zu sein:

auf die Welt um sie herum,

auf das, was an Fähigkeiten und Talenten in ihnen steckt

und auf den, der all das geschaffen: Gott.

Dabei orientieren wir uns am Bildungs- und Erziehungsplan, um den Kindern Fähigkeiten zu vermitteln, die sie fürs Leben brauchen. Der Ortscaritasverband will Kinder fördern mit einer modernen, an christlichen Grundsätzen orientierten Pädagogik, wie Sie sie in dieser Konzeption erläutert finden.

Als Pfarrer von Memmelsdorf danke ich allen, die ihren Teil dazu beitragen: Der Kommune, dem Freistaat Bayern und dem Bistum Bamberg, vor allem dem Ortscaritasverband mit der rührigen Silvia Pfister im Vorstand wie auch den anderen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Den Kindern und ihren Eltern wünsche ich von Herzen immer Menschen an ihrer Seite, bei denen sie sich geborgen fühlen.

Gottes reichen Segen, auf dass unsere Kinder voller Selbst- und Gottvertrauen auf ihrem Lebensweg vorwärts gehen.

Ihr Pfarrer Peter Barthelme



Memmelsdorf, 2012

Vorwort des Bauträgers

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser, liebe Teammitglieder;

herzlich willkommen in der neuen **Kindertagesstätte St. Christopherus an der Seehofhalle mit einem atemberaubenden Ausblick auf Schloss Seehof.**

Lange Zeit war der Memmelsdorfer Kindergarten der einzige im gesamten Gemeindegebiet. 1958 nahm alles seinen Anfang am Rathausplatz, initiiert vom Ortscaritas-Verband, damals noch als Einrichtung mit anfangs zwei Gruppen.

In der Zwischenzeit ist der alte Kindergarten in die Jahre gekommen und platzte aus allen Nähten. Eine Generalsanierung an alter Stelle aufgrund der immer noch steigenden und auch in Zukunft erforderlichen Betreuungsplätze erwies sich 2017 als völlig unwirtschaftlich und auch nicht zukunftsorientiert.

Die nun mehr sieben Gruppen starke, große, neue Kindertagesstätte verkörpert den erheblichen Stellenwert, den junge Familien mit ihren Kindern in der Gemeinde einnehmen. Und der neue Kindergarten mitten in der Blick-Achse zwischen Schloss Seehof und der Gemeinde weist nicht nur symbolisch in die Zukunft:

„Neues Denken“ erschafft „neues Handeln“. „Neues Bauen“ auch eine „neue Zukunft“! Der Neubau ist auch finanziell mit 6,4 Mio. Euro ein großer Schritt für Memmelsdorf und ein auch zukunftsträchtiger Entwurf der Gemeinde für fast 140 Kinder und ihre Betreuer. Vier Kindergartengruppen und drei Krippengruppen.

Die Zukunft liegt in den Händen unserer Kinder. Darum haben wir dieses große Bauvorhaben 2018 motiviert in Angriff genommen. „Wer in Kinder investiert, investiert in die Zukunft! Ihre Familiengemeinde Memmelsdorf“, so lautete unser Motto auf dem Baustellenschild an der Seehofhalle.

Der neue Kindergarten ist neben unseren Schulen, der Nahversorgung, unseren Kinderspielplätzen, attraktiven Wohngebieten und wohnortnahen Arbeitsplätzen ein wesentlicher Baustein unserer familienorientierten Ausrichtung in der Großgemeinde. Er bietet eine Grundfläche von ca. 2.000 Quadratmetern bei einem Bruttoinhalt von fast 8.300 Kubikmetern.

Es ist mir eine ganz persönliche Herzensangelegenheit unsere größte, modernste und konzeptionell richtungsweisende neue Kindertagesstätte mit einem traumhaften Ausblick auf Schloss Seehof nunmehr in die Hände von Frau Straub und ihr Team sowie natürlich in die Hände der Kinder zu übergeben! Hier werden über viele Generationen viele kleine Gemeindeglieder auf ihrer Entdeckungsreise ins Leben liebevoll begleitet werden. Hier finden in Zukunft unsere Kinder ihren Bezug zur Heimat und entwickeln ihre eigenen Wurzeln.

Kinder sollen hier die Chance erhalten, all ihre Fähigkeiten und Anlagen optimal zu entfalten und langsam in eine immer schnelllebigeren Welt hineinwachsen. Mit der Hilfe ihrer Erzieherinnen und Erzieher und gemeinsam mit ihren Eltern und Familien schaffen unsere Kinder das auch.

Es ist eine höchst anspruchsvolle pädagogische Aufgabe, Kinder jeden Tag aufs Neue Kinder sein zu lassen aber auch gleichzeitig auf die permanent steigenden Anforderungen des Lebens vorzubereiten.

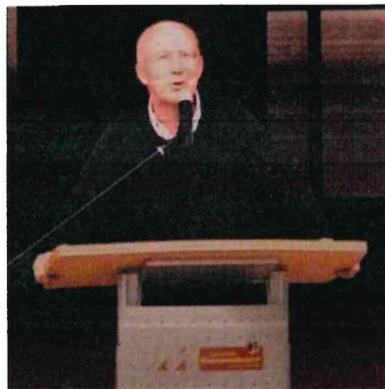
Das Team unter der Leitung von Frau Ulrike Straub erweitert Tag für Tag auf viele verschiedene Weisen den Horizont unserer Kinder. Für diese liebevolle und wichtige Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern möchte ich Ihnen ein ganz herzliches Dankeschön sagen.

Die neue Konzeption, die in vielen Stunden intensiver Arbeit vom Team der Kindertagesstätte passend zur Zukunft und zu unserem neuen Haus für Kinder ausgearbeitet wurde, informiert Sie umfassend über unsere moderne Einrichtung und die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte.

Allen, die bei der Erarbeitung dieser neuen Konzeption hoch engagiert mitgewirkt haben, danke ich für Ihr riesengroßes Engagement.

Mit besten Grüßen & viel Erfolg

Ihr Gerd Schneider | Erster Bürgermeister



Memmelsdorf, 2020

Die Geschichte unserer Einrichtung

- 1930** Gründung des Ortscaritas-Vereines e.V. Memmelsdorf für Kindergarten, Krankenpflege und Nähsschule (Hauptstr. 5)
- 1958** Neubau und Weihe eines zweigruppigen Kindergartens und der Schwesternstation am Standort Pödeldorfer Str. 3
- 1974** Erweiterung des Kindergartens um eine Gruppe, einen Mehrzweckraum und verschiedene Nebenräume
- 1990** Beginn der Generalsanierung
Einweihung und Namensgebung —“St. Christopherus“
- 1993** Einrichtung einer 4. Kindergartengruppe (Notgruppe) im Mehrzweckraum
- 1996** Anbau eines Mehrzweckraumes und verschiedener Nebenräume
Umwandlung der Notgruppe als ständig bestehende vierte Gruppe
- 1996** Beginn der Elternaktion „Naturnahe Gartengestaltung“
- 1998** 40jähriges Jubiläum unseres Kindergartens
- 2001** Abschluss der Elternaktion: „Naturnahe Gartengestaltung“
- 2007** Umstrukturierung der Einrichtung zur Kindertagesstätte:
Aufnahme von Schulkindern und Kindern unter 3 Jahren
- 2008** 50jähriges Jubiläum unserer Einrichtung
- 2010** Umstrukturierung einer Kindergartengruppe zur Krippengruppe
Ende der Schulkind-Betreuung —„Haus für Kinder St. Christopherus“
- 2010** Kita wird Familienstützpunkt des Erzbistums Bamberg
- 2015** Einführung des teiloffenen pädagogischen Konzeptes mit Kinderrestaurant und Nestgruppe
- 2019** Spatenstich für den Neubau der Kindertagesstätte
- 2020** 09.2020 Inbetriebnahme des neuen Hauses in der Pödeldorfer Str. 20b Erweiterung auf drei Krippengruppen und vier Kindergartengruppen

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Bauträger

Die Gemeindeverwaltung Memmelsdorf, vertreten durch Bürgermeister Gerd Schneider, baute von März 2019 bis September 2020 das neue KiTa-Gebäude.

Die Architekten und das Bauamt der Gemeinde Memmelsdorf orientierten sich bei der Planung des neuen Gebäudes an den räumlichen Bedürfnissen, die für die Umsetzung eines teiloffenen, pädagogischen Konzeptes zielführend sind., aber auch andere geschlossene Konzepte ermöglichen.

Betriebsträger

Die katholische Kirchenstiftung Maria-Himmelfahrt ist Betriebs- und Anstellungsträger unserer Einrichtung. Sie wird vertreten durch Pfarrer Peter Barthelme und der ehrenamtlich tätigen Geschäftsführerin Silvia Pfister.

Kontaktdaten

Gemeinde Memmelsdorf

Bürgermeister Gerd Schneider
Rathausplatz 1
96117 Memmelsdorf
Telefon: 0951-40960

kath. Kirchenstiftung Maria-Himmelfahrt

Pfarrer Peter Barthelme
Poststraße 10
96117 Memmelsdorf
Telefon: 0951-44126

Haus für Kinder „St. Christopherus“

Pödeldorfer Straße 20b
96117 Memmelsdorf
Telefon: 0951-96434620
Email: Kiga-St.Christopherus@t-online.de
www.Kindergarten-memmelsdorf.de

ehrenamtl. Geschäftsführerin

Silvia Pfister
Bachstraße 12
96117 Memmelsdorf
Email: spkita@t-online.de

Haus für Kinder St. Christopherus

Einrichtungsleitung: Suzan Weisensel

Kindergarten

Bereichsleitung: Tanja Bayerlipp
100 Plätze für Kinder von 3-6 Jahren

Kinderkrippe

Bereichsleitung: Anja Steinmetz
36 Plätze für Kinder von 1-3 Jahren



Das Haus für Kinder liegt am westlichen Ortsrand von Memmelsdorf. Die Pöeldorfer Straße verläuft im Osten am Parkplatz der Einrichtung. Im Westen fließt direkt nach der Grundstücksgrenze der Gründleinsbach und dahinter schließt sich die Sportanlage Schmittenu an. Nördlich des Grundstücks zwischen Kita und Seehofhalle verläuft ein Zugangsweg zur neuen Fußgängerbrücke über den Gründleinsbach und zum neuen Parkplatz für Besucher der Seehofhalle. Die Ausrichtung der meisten Gruppenräume ist

westlich mit Ausblick auf Schloss Seehof.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Zu unserem Einzugsgebiet gehören Familien aller Gesellschaftsschichten. Ca. 15 % unserer Kinder kommen aus Familien anderer Herkunftsländer. Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder aus den unterschiedlichsten Familienformen. Oftmals auch mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig oder nacheinander, wodurch der intensive Kontakt nicht selten über viele Jahre andauert. Ein Großteil der Eltern ist berufstätig und hat teilweise keine familiäre Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder.

Wir sind als „**Familienstützpunkt der Erzdiözese Bamberg**“ zertifiziert und überarbeiten zur Sicherung der Qualitätsstandards regelmäßig die erstellten Sozialraum – und Bedarfsanalysen, um möglichst gut die aktuellen Bedürfnisse der Familien in unsere Planung, das pädagogische Handeln und die Angebote einfließen zu lassen. Regelmäßige Eltern- und Kinderbefragungen mit jährlich wechselnden Schwerpunkten, sind Grundlagen für die Überarbeitung konzeptioneller Aspekte.

Memmelsdorf ist eine Nachbargemeinde der Stadt Bamberg und verfügt über eine sehr gute Infrastruktur, wie Stadtbus- und Autobahnanbindung, Grund und Mittelschule, OGTS, katholische Kirche, diverse Fachärzte, Geburtshaus, medizinische Fachdienste wie Logopäden, Ergotherapeuten etc..

Die Gemeinde besteht aus 7 Ortsteilen und bietet den Familien ein breites Spektrum an Freizeit, Sport- und Kulturangeboten für alle Altersklassen und Geschlechtergruppen, sowie ein reges und abwechslungsreiches Vereinsleben.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge

Die rechtlichen Vorgaben, die uns leiten, sind für uns verbindlich und Grundlage unseres Handelns:
UN-Kinderrechtskonvention (KRK) Art.28 Recht der Kinder auf Bildung

Sozialgesetzbuch VIII, §22 (Grundsätze der Förderung) sowie §8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 10 Auftrag zur Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten und Art. 9b Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Handlungsleitend sind für uns die Ausführungsverordnung des BayKiBiG (Bayerisches Kinder- und Bildungsgesetz) §14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers: *„(2) Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP, 3.2), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung, Einführung) und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL, 1) orientiert.“*

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Bildung und Erziehung verstehen wir als einen sozialen Prozess, der im partnerschaftlichen Zusammenwirken aller verantwortlichen Erwachsenen – Fachkräfte und Eltern – stattfindet. „Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.“ (BayKiBiG)

Deshalb ist es von Beginn an sehr wichtig, zu den Eltern, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen, so dass uns die Eltern ihre Kinder gerne anvertrauen und sich ein von Offenheit geprägtes Miteinander entwickeln kann. Regelmäßige und gezielte Beobachtungen der Kinder, sowie spontane und geplante Elterngespräche helfen uns, ein möglichst vielseitiges Bild vom Kind, seinen Eigenschaften und Fähigkeiten zu erhalten. Die ganzheitliche Wahrnehmung des Kindes und des gesamten Familiensystems unterstützen die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rahmen der Bildungspartnerschaft mit den Eltern wesentlich, und untermauern unsere Haltung, stets das Beste zum Wohle des einzelnen Kindes anzustreben.

Eine weitere Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Einhaltung der Kinderrechte und die Orientierung am Kind und dessen Bedürfnissen. D. h. wir nehmen das Kind als eigenständige Persönlichkeit mit ganz individuellen Interessen und Bedürfnissen wahr. Uns selbst sehen wir als Entwicklungsbegleiter, welche die natürliche Neugierde, sowie den Erkundungs- und Forscherdrang des Kindes aufgreifen und unterstützen. „Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.“ (AV BayKiBiG).

Zeitliche Freiräume und die Möglichkeit für die Kinder eigenständige Entscheidungen zu treffen, die eigene Meinung zu vertreten und ernsthaft gehört zu werden, sind wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Entwicklung der Basiskompetenzen. Dies haben wir im Schutzkonzept verankert und orientieren uns im Alltag daran.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein individueller und sozialer Prozess, der das Kind befähigt mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Hierbei ist es wichtig, dass Kinder sich zugehörig, und von anderen geliebt und respektiert fühlen. Dann gelingt es Kindern unterschiedlichster Herkunft, mit ihren ganz individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten voneinander und miteinander zu lernen.

Eine gute Kommunikation, ob nonverbal in der Krippe oder zunehmend auch sprachlich, wenn sich die Kinder im sprachlichen Bereich weiter entwickeln, beeinflusst die Bildungsqualität wesentlich - Ko-Konstruktion (=Lernen durch Zusammenarbeit) wodurch sich Bildungsprozesse entwickeln können.

Grundlegende Fähigkeiten - Basiskompetenzen

Emotionale (individuelle) Kompetenzen

In unserem Haus für Kinder entscheiden und bestimmen die Kinder im Rahmen vieler Freiräume mit. Eine emotional sichere Bindung zu den Erzieherinnen, klare Regeln und ein möglichst ausgeglichener Kitaalltag ermöglichen den Kindern mit Belastungen und Veränderungen umzugehen, die Resilienz (=Widerstandsfähigkeit gegenüber schwierigen Lebenssituationen) wird gestärkt.

Motivationale Kompetenzen

Kinder erleben, dass sie in ihrem Umfeld etwas verändern können (Selbstwirksamkeit). Sie lernen ihr Verhalten und ihre Emotionen zu steuern (Selbstregulation).

Genaueres Zuhören seitens der Erzieherin und gemeinsame Gespräche über Gefühle helfen dem Kind, sich selbst zu regulieren.

Es ist Neuem gegenüber aufgeschlossen und zeigt Interesse für Personen, Tiere, Umwelt und viele andere Dinge. Neugierde wird dafür geweckt.

Kognitive Kompetenzen

Durch vielseitige Sinneserfahrungen wird die differenzierte Wahrnehmung der Kinder gefördert.

Logisches Denken, Gedächtnis, Wissenserweiterung, Begriffsbildung, Kreativität und Phantasie werden anhand praktischer Erfahrungen z.B. im Rahmen von Experimenten unterstützt.

Die Kinder lernen Probleme, soziale Konflikte und Denkaufgaben zu analysieren und unterschiedliche Problemlösungen zu entwickeln, um sich für eine Möglichkeit zu entscheiden und deren Richtigkeit zu überprüfen.

Physische Kompetenzen

Durch das Kennenlernen und die Umsetzung grundlegender Hygieneregeln und eine positive Einstellung zur gesunden Ernährung übernehmen die Kinder zunehmend Verantwortung für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden.

Grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Fitness und Geschicklichkeit werden gefördert.

Als Mittel zur Stressbewältigung entwickeln die Kinder ein Gespür für den Wechsel von Spannung und Entspannung, selbst fühlen und sprachlich ausdrücken können, was ihnen gut tut.

Soziale Kompetenzen

Den Kindern bietet sich die Möglichkeit, gute Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kinder aufzubauen. Durch das Erlernen von Gesprächsregeln, die Erweiterung des Wortschatzes und der Ausdrucksfähigkeit, entsteht wechselseitige Kommunikation. In einzelnen Phasen des Kindesalters treten auch gehäuft zwischenmenschliche Konflikte auf. Deshalb ist es ein günstiger Zeitabschnitt, um Konfliktlösungstechniken zu erlernen. Werte und Normen, die das ganze spätere Leben prägen, werden in der frühen Kindheit verinnerlicht. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum und hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden (Rechte der Kinder). Die Kinder übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr eigenes Handeln, für andere Menschen, für die Umwelt und Natur.

Lernen, wie man lernt (Lernmethodische Kompetenzen)

Kinder lernen, sich gezielt Informationen zu beschaffen und aufzuarbeiten. Mit allen Sinnen können die Kinder diese Fähigkeiten erwerben und ausbauen. Am besten gelingt dies in alltäglichen, lebensnahen Situationen. Kinder planen selbstständig, welche Schritte notwendig sind, um eine vorgegebene Lernaufgabe anzugehen und das Ergebnis zu überprüfen. Voraussetzung dafür ist, dass Kinder ihr eigenes (Lern)Verhalten beobachten und steuern können.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das pädagogische Personal begegnet jedem Kind wohlwollend, achtsam, offen und wertschätzend. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen ein und knüpfen dabei am jeweiligen Entwicklungsstand an.

„In den ersten Lebensjahren steht die Stärkung der Basiskompetenzen als Fundament für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess im Fokus(...)Mit fortschreitender Entwicklung gewinnt auf bestimmte Inhaltsbereiche bezogene Sachkompetenz an Bedeutung“ (Bay.BL S. 26.)

Durch das teiloffene pädagogische Konzept, mit den thematisch gestalteten Lernorten, finden die Kinder in unserem Haus ein anregendes Lernumfeld vor, das Ihnen eigenverantwortliches und kooperatives Lernen ermöglicht. Dies wiederum unterstützt die Entwicklung der Basiskompetenzen und verschiedener Werthaltungen, und die Bildung der gesamten Persönlichkeit. Wir, als pädagogisches Personal begleiten und unterstützen sie dabei.

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (§ 1 AV BayKiBiG)

2.4. Inklusion und Integration

Unter Integration verstehen wir Normalität. Das Zusammenleben aller Kinder mit ihren Familien, ohne Ansehen von Geschlecht, Herkunft, Glaubensrichtung oder anderer, evtl. entwicklungsbedingter Beeinträchtigungen wird wertfrei und neutral gesehen. Alle Kinder werden in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gefördert. Im Laufe der Kita-Zeit stellt das pädagogische Personal durch Beobachtungen der Kinder fest, dass zusätzliche heilpädagogische Förderung die Entwicklung des Kindes positiv fördern könnte. Gemeinsam mit den Eltern und unserem Fachdienst für Integration wird über eine zusätzliche Förderung nachgedacht und in Zusammenarbeit mit den Eltern beantragt. Heilpädagogische Förderung ist prozessorientiert und leistet individuelle Begleitung des einzelnen Kindes, dabei gibt das Kind das Tempo seiner Lernschritte selbst vor. Integration bedeutet, dass alle Kinder gemeinsam den Kita - Alltag erleben und voneinander lernen. Deshalb findet die Förderung des Kindes bei uns im Haus statt, wobei sich das Kind in seiner gewohnten Umgebung befindet, seine Freunde unterstützend einbezogen werden und für die Eltern kein zusätzlicher Aufwand entsteht. Ziel der Arbeit ist es, durch die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung, die Achtsamkeit der Kinder füreinander zu wecken, ihr Einfühlungsvermögen zu sensibilisieren sowie Akzeptanz und Toleranz aufzubauen.

Bisher war es wichtig, dass jeder,der anders ist, die gleichen Rechte hat.

In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„Im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen den Bildungsorten statt. Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen. Erfolgreiche Übergänge (auch in weiterführenden Schulen) sind ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet und vom Kind und den Eltern aktiv und im eigenen Tempo bewältigt wird.“ (BayBL)

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist häufig das erste Mal, dass sich ein Kind von seiner Familie täglich für einige Stunden löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht.

In dieser Phase erfahren Kinder und Eltern, dass Übergänge eine positive Herausforderung sein können und keine Belastung sein müssen. Bei einer guten Gestaltung erwirbt ein Kind Kompetenzen, die ihm helfen, im weiteren Leben offen auf neue Situationen zuzugehen, und wird dadurch auch befähigt, Angebote in unserem teiloffenen pädagogischen Konzept bestmöglich zu nutzen.

Im Anmeldegespräch findet der erste persönliche Kontakt zwischen der Familie und der Einrichtung statt.

3.1.1 Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Krippe ist, dass eine Bezugsperson die Eingewöhnungszeit (von ca. 4 Wochen) aktiv mitgestaltet und das Kind begleitet.

Ca. einen Monat vor der Eingewöhnung findet ein Anamnesegespräch zwischen den Personensorgeberechtigten und einer pädagogischen Fachkraft der Krippe (Bezugserzieherin) statt, wobei wichtige Informationen und Gewohnheiten des Kindes (Entwicklungsstand, Rituale, Besonderheiten,...) durch die Eltern an das pädagogische Personal übermittelt werden.

Um eine optimale Eingewöhnung zu ermöglichen, orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Das Ziel der Eingewöhnung ist, das Kind nach seinem eigenen Tempo mit der neuen Umgebung vertraut zu machen, und schrittweise eine qualitativ gute Beziehung zur Erzieherin aufzubauen.

Die Eingewöhnung ist grundsätzlich dann abgeschlossen, wenn das pädagogische Personal als „sichere Basis“ akzeptiert wird.

(Nähere Informationen zur Eingewöhnung und dem Alltag in der Krippe siehe „Eingewöhnungskonzept – Kinderkrippe, Kindergarten ABC“)

3.1.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten bringt für viele Kinder und Eltern die erste längerfristige Trennungserfahrung mit sich. Um diesen Übergang von Anfang an bestmöglich zu gestalten, setzen wir die Eingewöhnungsphase in kleinen, an das jeweilige Kind angepassten Schritten, um. Wir haben einen Leitfaden ausgearbeitet, der Eltern und Kind zusätzlich Sicherheit und Orientierung gibt, die neuen Aufgaben zu meistern.

Beim Anmeldegespräch, bei dem alle wichtigen Daten erfasst werden, nehmen wir uns viel Zeit, um die Familie kennen zu lernen und mögliche Fragen vonseiten der Eltern zu beantworten.

Wenige Wochen vor dem Kindergarteneintritt, findet ein Informationsnachmittag oder –abend statt. Hier erhalten die Eltern wichtige Informationen (Tagesablauf, welche Dinge müssen mitgebracht werden, etc.) und die Eingewöhnung des Kindes in der Gruppe wird thematisiert. Bei dieser Gelegenheit werden auch die Termine für einen „Schnupperbesuch“ an einem Nachmittag vereinbart.

Gemeinsam mit dem Kind können die Eltern dann die Bezugserzieher kennenlernen, sich die Einrichtung anschauen und erste Eindrücke sammeln. Gerne beantworten die Erzieherinnen dabei anstehende Fragen.

Die Eingewöhnung in unserer Kita erfolgt stufenweise und behutsam, d. h. die Kinder werden intensiv beobachtet, um ihre Signale und Bedürfnisse wahrnehmen zu können, und daraus Konsequenzen für die weitere Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses abzuleiten. Somit wird der Übergang den individuellen Bedürfnissen des Kindes entsprechend angepasst und kann von Fall zu Fall etwas variieren.

Damit der Übergang gut gelingt, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft notwendig. Somit ist die Anwesenheit eines Elternteils oder einer anderen Bezugsperson in den ersten Tagen Voraussetzung für einen positiven Verlauf der Eingewöhnung. Mutter oder Vater wirken dabei als zeitweiser Begleiter und stiller Beobachter, der sich Schritt für Schritt zurückzieht.

Wichtig ist, dass Sie, als Eltern, loslassen können und wollen – dies gelingt nur, wenn Sie Vertrauen haben und überzeugt sind, Ihr Kind in unserer Einrichtung gut aufgehoben zu wissen.

Nähere Informationen zur Eingewöhnung und dem Kindergartenalltag erhalten Sie an der Informationsveranstaltung und durch unseren Flyer „Eingewöhnung – Kindergarten, Kindergarten ABC“.

3.1.3 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Einige Monate vor dem 3. Geburtstag des Kindes findet ein Elterngespräch mit der Krippenerzieherin statt, um den für das Kind am besten geeigneten Wechselzeitpunkt fest zu legen.

Die Eltern erhalten eine detaillierte schriftliche Ausführung zum Übergang „Abschied von der Krippe – Willkommen im Kindergarten“.

In einem Gespräch wird die Eingewöhnung in den Kindergarten besprochen. Hier wird geplant, wie das Kind im Vorfeld durch die Eltern, Krippenerzieherin und Bezugsperson der neuen Gruppe bestmöglich unterstützt und vorbereitet werden kann.

Zweimal jährlich wird zudem eine Informationsveranstaltung für alle Eltern der zukünftigen Kindergartengruppen angeboten (siehe 3.1.2).

(Nähere Informationen siehe Flyer „Übergang von der Krippe in den Kindergarten“)

3.1.4 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, ist ein guter Kontakt zwischen Kindertagesstätte, Eltern und Schule notwendig.

Die Ferdinand Dietz Grundschule, Lichteneiche und unsere Kindertagesstätte verfügen jeweils über eine/n Kooperationsbeauftragte/n.

Die Vorbereitung auf die Schule ist ein Prozess, der bereits bei Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt, und von allen Beteiligten (Kinder, Eltern, Erzieher, Lehrer,...) gemeinsam gestaltet wird.

Spezifische Vorschulangebote im letzten Kindergartenjahr:

- Vorschultreff und besondere Aktionen z. B. Schulwegtraining mit der Polizei, Ausflüge, Abschlussabend im Kindergarten, ...
- Würzburger Sprachtraining „Hören, Lauschen, Lernen“
- regelmäßiger Besuch der Kooperationslehrkraft in der Kita zum gegenseitigen Kennenlernen
- „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit Migrationshintergrund oder zusätzlichem, sprachlichem Unterstützungsbedarf
- Besuch in der Schule mit Teilnahme am Unterricht
- aktiver Austausch zwischen Eltern, Erzieher und Lehrkraft
- abschließendes Entwicklungsgespräch mit den Eltern
- Einschulungsuntersuchung im Kindergarten
- gemeinsame Elternabende

Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, die Neugierde des Kindes zu wecken, sowie die Vorfreude und das Interesse für den zukünftigen Schulbesuch zu festigen.

(Nähere Informationen erhalten sie jeweils am Informationsabend für Vorschulkinder und durch unseren Flyer „Hurra – bald bin ich ein Schulkind“)

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Die Bedürfnisse der Kinder stehen von Anfang an im Mittelpunkt unserer Arbeit. (AV BayKiBiG §1 „Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung“)

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation *betrifft Kindergarten und Krippe - was sollte umformuliert werden??*

Unsere Stammgruppen führen wir alters- und geschlechtsgemischt. Dabei achten wir darauf, dass alle Altersgruppen in einem möglichst ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Diese Zusammensetzung bietet den Kindern eine breite Palette sozialer Beziehungen und Rollenerfahrungen, die für die Identitäts- und Rollenfindung wichtig sind. Zudem kommt eine solche Gruppenstruktur auch dem Grundbedürfnis der Kinder nach vielseitiger sozialer Eingliederung entgegen.

Seit 2015 arbeiten wir in einem pädagogischen teiloffenen Konzept, das stetig weiterentwickelt wird, um den Kindern eine individuelle Bildungsbegleitung zu ermöglichen.

In unseren Lernwerkstätten werden den Bedürfnissen nach Kreativität, Handwerklichem Tun oder Experimentieren, Ruhe und Entspannung, Rollenspiel und Theater Raum gegeben. Zu Mathematik beim Bauen und Konstruieren, für Literacy und Vorschule, Turnen und Bewegung, Tanz- und Musik und spielen im Garten stehen den Kindern alle Räume (soweit entsprechend Personal anwesend ist) zur Verfügung. Die Kinder lernen individuell und selbsttätig ihren Tag zu gestalten.

hier schon unterteilen in Kiga und Krippe - evtl. in Spalten zum Vergleich-Gegenüberstellung??

In der Kinderkrippe *Arbeits-und Gruppenorganisation in Krippe ist: Lerntablets, Projektgruppen und NEU Kiga-Werkstatt für Kinder ab 3 Jahre????*

In unserer Kindertagesstätte gibt es drei Krippengruppen mit jeweils 12 Kindern im Alter von 1-3 Jahren. Auch hier sind die Gruppen alters- und geschlechtsgemischt. Somit beobachten sich die Kinder gegenseitig und lernen voneinander. Lernen durch Nachahmung findet ganz freiwillig und automatisch statt. Die unterschiedlichen sozialen Kontakte zu Jüngeren, Gleichaltrigen und Älteren sind ein ideales Erfahrungsfeld um einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander zu üben und zu lernen.

Der wichtigste Bildungsraum für die Krippenkinder ist das Gruppenzimmer. Er ist ihnen vertraut und stellt eine geeignete und bedürfnisgerechte Lernumgebung dar.

Dieser Raum ist in verschiedene Bereiche (z. B. Bilderbuchecke, Rollenspiel, Bauecke...) aufgeteilt, in denen attraktives Spiel- und Fördermaterial für die verschiedenen Bildungsbereiche zu finden ist. Die Themen der Spielecken variieren und orientieren sich an den jeweils aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und werden immer wieder, gemeinsam mit ihnen, entsprechend neu eingerichtet. Wichtig ist dabei, dass nicht zu viele Reize gleichzeitig vorhanden sind. Außerdem soll jedes Spielmaterial seinen festen Platz haben.

Die Einhaltung dieser Grundsätze gibt den Krippenkindern Sicherheit und eine klare Struktur. Mit den unterschiedlichen Spielmaterialien, die immer im Gruppenzimmer zur Verfügung stehen, beschäftigen sich die Kinder im Freispiel. Hierbei setzen sie sich spielerisch mit unterschiedlichen Bildungs- und Lernmaterialien auseinander und sammeln individuelle Erfahrungen. Das Freispiel hat

eine große Bedeutung für die frühkindliche Entwicklung und wird vom Personal entsprechend begleitet. Die Erzieher beobachten, geben Anregungen oder unterstützen entsprechende Spiel- und Lernsituationen.

In jeder Gruppe gibt es u.a. **Lerntabletts/ Aktionstabletts**, die mit einem bestimmten Lernmaterial bestückt sind und spezielle Bildungsziele verfolgen. Ein Beispiel ist die Knopfdose. Einfache Knöpfe werden durch einen Schlitz im Dosendeckel gesteckt. Hierdurch werden z.B. die Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination und Ausdauer der Kinder gefördert.

Was sind Lern-/Aktionstabletts?

Einzelne Holztabletts sind mit verschiedenen, teils alltäglichen Materialien bestückt, die die Kinder zum forschen, probieren, vergleichen, sortieren der Utensilien auffordern. Somit erweitern sie ihre Fähigkeiten in der Feinmotorik, im Sortieren und Zuordnen. Auf einem Lern-/Aktionstablett steht immer eine Aktion im Vordergrund. Aus eigener Kraft und Motivation lernen die Kinder Zusammenhänge und Handlungsabläufe kennen und begreifen. Selbsterklärend wird durch das Bespielen das Material wieder in seine ursprüngliche, ansprechende Form zurückgebracht.

Mit den sogenannten Aktionstabletts, haben wir in den Gruppen sehr gute Erfahrungen gemacht. Sie wecken die Neugierde des Kindes und laden dazu ein, Alltagsgegenstände, Mengen und Materialien zu erforschen, auszuprobieren und zu vergleichen.

„Die größte Kunst ist es, den Kleinen Menschen alles was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel- und Zeitvertreib zu machen.“

Kleingruppenangebote/ Projektgruppen für Kinder gleichen Alters sind wichtig. Bildungsziele und Ablauf dieser Angebote werden individuell auf die jeweilige Gruppe abgestimmt, denn die älteren Kinder haben in der Regel andere Bedürfnisse und Interessen als die jüngeren.

Z.B. wird das Erzählen einer Geschichte für die Größeren ausführlicher und inhaltlich anspruchsvoller aufgebaut, als für die Kleinsten. Die Ausdauer und das Wissen sind bei einem 3-Jährigen deutlich größer als bei einem 1,5-Jährigen.

Neben den unterschiedlichen Gruppierungen in einer festen Krippengruppe, gibt es für die Kinder nach und nach die Möglichkeit den inzwischen vertrauten Gruppenbereich (Gruppenzimmer, Waschraum, Schlafräum) zu verlassen, und mit den Erzieherinnen regelmäßig auf den Spiel- und Bewegungsflur oder in den Garten zu gehen. Dort treffen sie Kinder und Erzieher der anderen Krippengruppen, können neue soziale Kontakte knüpfen und auch hier mit- und voneinander lernen. Andere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten wecken die Neugierde der Kleinen, wodurch sie ihren Erfahrungshorizont in vielen Bildungsbereichen erweitern.

Es ist uns wichtig, den Kindern ausreichend Platz für Spiel und Bewegung, die Möglichkeit für Rückzug und Geborgenheit, sowie eine sichere Bindung zu ihren Erziehern zu bieten.

Dies sind wichtige Grundlagen für vielseitige Lernerfahrungen und die individuelle Weiterentwicklung der Kinder.

Im Kindergarten

Was ist eine Lernwerkstatt?

Eine Lernwerkstatt ist ein themenspezifischer Bildungsraum, ausgestattet mit vielseitigen Materialien und entsprechenden „Werkzeugen“. Außerdem steht den Kindern Informationsmaterial, in Form von Fachbüchern, Bildern, digitalen Medien.... zur Verfügung.

Dort können sich die Kinder eigenständig ausprobieren, experimentieren und reflektieren, wodurch sie wertvolle Lernerfahrungen machen. Dabei spielt der offene Dialog mit dem Erzieher eine begleitende und unterstützende Rolle. Gleichzeitig beobachtet und dokumentiert dieser die Lernprozesse des einzelnen Kindes.

Welche Lernwerkstätten gibt es hier?

Im Obergeschoss des Kindergartens gibt es die

- Bewegungswerkstatt (Turnraum)
- Rollenpiel- und Theaterwerkstatt mit Spielflur
- Musikwerkstatt
- Kreativwerkstatt mit Spielflur
- Konstruktionswerkstatt mit Spielflur
- (Vor-)Schulwerkstatt
- Spiel- und Spaß-Werkstatt mit Spielflur
- Ruhe-Oase
- Kinderrestaurant
- Gartenwerkstatt
- Krippe als „Werkstatt“

Im Kindergarten

Unsere Kindergartengruppen (Igel, Füchse, Hasen und Eulen) treffen sich nach dem Frühdienst, ab ca. 7.45 Uhr im Gruppenraum ihrer Bezugsgruppe.

Nach dem Morgenkreis, öffnen sich die Gruppen und die Kinder bilden je nach Interesse Spiel- und Lerngruppen in den verschiedenen Lernwerkstätten.

Das Kinderrestaurant öffnet ab ca. 09.00 Uhr für die Kinder aller Gruppen.

Ab ca. 11.50 Uhr versammeln sich die Kinder wieder in ihren Bezugsgruppenräumen. Kleingruppenaktivitäten statt, z.B. Geburtstagsfeier, Vorschultreff, Kinderkonferenzen, themenbezogene Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Lieder- und Fingerspiele, Experimente, ...

Situationsorientiert arbeiten wir auch im Freispiel in altersheterogenen und altershomogenen Kleingruppen, wo die Ideen der Kinder durch die pädagogische Fachkraft aufgegriffen und gemeinsam weiter entwickelt werden.

Wenn möglich, gehen die Kinder täglich vor dem Mittagessen in den Garten, wo sie auch wieder auf die Mädchen und Jungs der anderen Gruppen stoßen und die Möglichkeit haben, gruppenübergreifend zu spielen.

Eine gute Beziehungsqualität hat in unserem teiloffenen pädagogischen Konzept einen hohen Stellenwert. Unterstützend wirkt sich dabei aus, dass die Kinder in mehreren Werkstätten einen Bezugserzieher ihrer Stammgruppe als Ansprechpartner vorfinden. Dies gibt ihnen Sicherheit, Selbstvertrauen, und motiviert sie zur Eigenständigkeit. Dadurch wird gewährleistet, dass die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes wahrgenommen und berücksichtigt werden.

Die persönlichen Stärken und Fähigkeiten der pädagogischen Mitarbeiter nehmen dabei eine wichtige Rolle ein. Der Ausbau dieser Ressourcen wird durch entsprechende Planung der Einzelfortbildungen gefördert und zielgerichtet im Kindergartenalltag in den verschiedenen Bereichen eingesetzt, z.B. Musik, Naturwissenschaft, Bewegung und Entspannung, Kreativität, ...

Raumkonzept und Materialvielfalt

Im BayBEP (**B**ayerische **B**ildungs- und **E**rziehungsplan) wird eine geeignete Lernumgebung wie folgt beschrieben: „Das Konzept der inneren Öffnung, insbesondere auch das der offenen Kindertageseinrichtung, eröffnet den Kindern mehr gruppenübergreifendes Arbeiten und ermöglicht eine größere Angebotsauswahl“. In Punkt 7.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikt heißt es „Zu Lernumgebung, die das Konfliktniveau absenken, gehören insbesondere attraktives Material (...), räumliche Rückzugsmöglichkeiten (...), sowie freie Raumwahl.“

Dieser Beschreibung entspricht die Raumaufteilung in unserem neuen Haus voll und ganz.

Begrüßungstheke und Foyer

Betritt man die Einrichtung durch den **Haupteingang**, steht man direkt im Foyer. Dort befinden sich die Begrüßungstheke und wechselnde Eltern-Infos. Zudem hängen hier Informationen zum Personal, dem Elternbeirat und ehrenamtlichen Mitarbeitern, aktuelle Krankheiten und der Speiseplan für die laufende Woche.

Links neben der Treppe befinden sich einladende Sitzstufen, die im Kindergartenalltag vielseitig genutzt werden können z.B. zu Kinderkonferenzen oder dem gemeinsamen Singen.

Das moderne, neu errichtete Haus für Kinder bietet Platz für insgesamt sieben Gruppen und teilt sich in zwei Betreuungsbereiche.

LAGEPLAN!

Krippenbereich

Der Krippenbereich besteht aus drei Gruppen. Jede Gruppe verfügt über einen lichtdurchfluteten Gruppenraum, einen Waschraum und einen Schlafraum.

Alle Gruppenbereiche grenzen an einen großzügigen **Bewegungs-und Spielflur**. Dieser bildet den zentralen Mittel- und Treffpunkt des Krippenbereiches.

Hier befinden sich auch die **Garderoben** der einzelnen Gruppen, sowie eine große Spielebene. Diese Raumanordnung bietet den Kindern täglich gruppenübergreifende Sozialkontakte und zusätzliche Möglichkeiten, ihren Spiel- und Bewegungsdrang auszuleben.

In die Spielebene integrierte Sitzbänke bieten sich an, im Spielflur gruppenübergreifende Angebote für die älteren Krippenkinder anzubieten z.B. Kreatives Arbeiten mit Papier, Farben, Alltagsmaterialien

...

Durch die unterschiedliche Gestaltung und Ausstattung der einzelnen Krippengruppen eröffnet sich den Kindern eine große Vielfalt an Erfahrungsfeldern.

Eine **Küche und zwei großzügige Materialräume** schließen ebenfalls an den Spiel- und Bewegungsfur an. Durch die zentrale Lage ergeben sich kurze Wege, wodurch weiteres Spiel- und Beschäftigungsmaterial stets griffbereit zur Verfügung steht.

Vom Spielflur aus führt ein eigener **Ausgang direkt in den Garten**. Dieser ist aber auch von den Gruppenräumen direkt erreichbar.

Kindergartenbereich

Der viergruppige **Kindergartenbereich** erstreckt sich mit seinen Gruppenzimmern, Nebenräumen, Spielnischen und Funktionsräumen über zwei Stockwerke, die im Tagesablauf von allen Kindern benutzt werden können.

Das teiloffene pädagogische Konzept spiegelt sich in den Räumlichkeiten wider. Großzügige Fenster nach außen und zu den Gängen eröffnen den Kindern vielseitige Einblicke und Beobachtungsmöglichkeiten.

Die räumliche Gliederung der **Gruppenbereiche** (Nebenraum, Spielnische im Flur, Waschraum, Garderobebereich und Gruppenzimmer) ermöglicht „den Kindern auch über längere Zeiträume ungestört ihren individuellen Interessen und Neigungen nachzugehen“ (Zitat: Bay-BEP 5.10 Widerstandsfähigkeit [Resilienz]).

Jeder dieser Räume mit seiner thematischen Ausrichtung lässt sich einem oder mehreren Bildungsbereichen zuordnen. Dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung kommen der große Turnraum in der oberen Etage und der vielseitig bespielbare Außenbereich entgegen.

Obergeschoss

Wartebereich

Im Obergeschoss des Foyers befinden sich eine großzügige Sitzecke, ein Schrank mit offenen und geschlossenen Fächern und einige Rollkästen unter der gepolsterten Bank.

Funktionsräume

Im Obergeschoss befinden sich noch das **Leitungsbüro**, Kopierraum mit Bibliothek, ein Materialzimmer, eine Personaltoilette und der **Personalraum** mit Teeküche.

Bewegen und Turnen im Mehrzweck- und Turnraum

Die Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder, das sie unbedingt in ausreichendem Maße ausleben müssen, um sich auch in anderen Bildungsbereichen altersgerecht weiter entwickeln zu können. Der sehr gut ausgestattete Bewegungsraum bietet vielseitige Möglichkeiten für Sport und Bewegungsangebote. Eine fünfteilige variable Kletterwand, Deckenschienen mit Ringen, Klettertau, Kletterturm, Reck u.a. Kästen, Langbänke, Weichschaummatten, Trampolin, Rollbretter, Rhythmikmaterial, unterschiedliche Bälle, Sinneserfahrungsfelder, Schwungtücher und vieles mehr, ermöglichen den Aufbau von Bewegungsbaustellen mit den unterschiedlichsten motorischen Anforderungen.

Im dazugehörigen Materialraum befindet sich noch vielseitiges ergänzendes Sport- und Bewegungsmaterial.

Die Aufgabe der Erzieher ist es, den Kindern entsprechende Sport- und Spielgeräte und zur Verfügung zu stellen, den sachgemäßen Umgang damit zu vermitteln und sie zu neuen Bewegungsabläufen anzuregen. Bei gezielten Bewegungsangeboten kommen regelmäßig auch Alltags- und Naturmaterialien wie große Papprollen, Zeitungen, Schafswolle, Kastanien, Blätter zum Einsatz.

Entspannungs- und Ruheangebote sind feste Bestandteile des Tagesablaufes und werden häufig im Bewegungsraum durchgeführt.

Direkt neben dem Mehrzweckraum schließt sich ein Abstellraum an für entsprechendes Turn- und Rhythmikmaterial. Am Ende der Galerie vor dem Mehrzweckraum befindet sich ein Außenlager für die Bestuhlung des Mehrzweckraumes, Stehtische etc..

Rollenspiel- und Theaterwerkstatt in der Eulengruppe

Schon ab dem Kleinkindalter fangen Kinder an, Kleidungsstücke und Accessoires, wie Taschen, Schuhe, Hüte anzuziehen und entwickeln nach und nach das Interesse und die Liebe zum Verkleiden. Bereits mit drei Jahren nimmt das Rollenspiel eine wichtige Rolle im kindlichen Spiel ein. Themen entwickeln sich aus dem eigenen Erfahrungsbereich wie „Vater, Mutter, Kind“, „in Urlaub fahren“ oder „wir haben einen Hund zuhause“...

Im Funktionsraum „Rollenspiel und Theater“ werden gemeinsam mit den Kindern immer wieder neue Spielecken gestaltet.

Im Rollenspiel schlüpfen die Kinder selbst in die Rolle des Vaters, der Mutter, der Verkäuferin im Kaufladen, oder sie übertragen ihre Rolle den kleinen Holztieren, Dinosauriern, Pferden, Cowboys oder Piraten auf einem Spielteppich oder den Playmobilrittern in der Ritterburg. Diese Werkstatt lebt von der stetigen Veränderung, die sich aus den sich wechselnden Interessen der Kinder ergibt.

Musikwerkstatt (Nebenraum der Eulengruppe)

Kinder lieben Musik und bewegen sich meist intuitiv dazu.

Hier stehen den Kindern in offenen Regalen ausgewählte Instrumente zur Verfügung. Nach Einführung der jeweiligen Instrumente und deren sachgemäßer Nutzung, stehen sie zum Ausprobieren und Kennenlernen bereit. Dadurch wird musikalisches Interesse geweckt, Rhythmusgefühl gestärkt und Taktgefühl angelegt.

Hier können die Kinder auch ungestört Musik aller möglichen Stilrichtungen anhören, wie Kinderlieder, Klassik, Pop und Rock.

Da Tanz und Musik zusammen gehören, ist in diesem Raum auch genügend Platz für Tanz und Bewegung. Tücher, Bänder u.a. Begleitmaterial stehen ergänzend bereit.

In einem großen Spiegel können sich die Kinder selbst beim Tanzen betrachten, das Aussehen ihrer Bewegungen bewusst beobachten. Die Körperwahrnehmung wird wesentlich unterstützt.

Kreativwerkstatt in der Hasengruppe

Hier steht das kreative Schaffen der Kinder im Vordergrund.

Verschiedene Werkstoffe, wie Ton und Knete, Papiere und Karton in vielen Farben und Stärken, alte Tapeten, Staffeleien, Pinsel und Wasserfarben, Bunt-, Wachs- und Filzstifte, Stempel, Klebstreifen, Perlen, Kleber, Kleister, Draht, Schnüre, Bügelperlen und zahlreiche Steckplatten, Wolle, Stoffe, Naturmaterialien wie Korken, Leder, Pelzreste, Schafswolle, Gräser, gepresste Blätter und Blumen, Kastanien, leere Joghurtbecher, Kronenkorken, Flaschenverschlüsse, Gläser, Dosen, Knöpfe... stehen den Kindern immer zum Verarbeiten zur Verfügung.

Entsprechende Werkzeuge zur Verarbeitung der Materialien sind in zahlreicher Auswahl vorhanden z.B. Scheren wie Bastel-, Zacken-, Wellenscheren, Lochzange, Locher, Papierstanzer, Spitzer, Lineale, Geodreiecke, Büroklammern, Wäscheklammern, ...

Mit Materialien und Werkzeugen zur Ausführung unterschiedlicher Handarbeitstechniken wie Sticken mit stumpfen Nadeln auf groben Stoffen, Weben mit kleinen Webrahmen, Stricken mit „Stricklieseln“, Häkeln, Kordeln drehen, beschäftigen sich die Kinder sehr gerne und mit viel Ausdauer.

Ideen und Anregungen finden sie in bereitgestellten Bastel- und Werkbüchern, sowie durch Angebote des pädagogischen Personals (z.B. Faltarbeiten) oder dem Tun und der Ideen anderer Kinder.

Nebenraum der Hasengruppe

Hier werden besondere Kreativ-Aktionen (wie nähen, kneten, Pappmaschee, ...) angeboten, teilweise in Kleingruppen, teils als offene Aktion.

Wasch- und Toilettenräume

Die zu jeder Gruppe gehörenden Waschräume sind mit zwei Toiletten und einer Waschrinne mit drei Wasserstellen ausgestattet. Hier ist so viel Platz, dass auch Angebote und Experimente mit Wasser z.B. Schütt- und Gießspiele oder mit Rasierschaum für eine Kleingruppe durchgeführt werden können. Auf jeder Etage ist einer der beiden Sanitärräume noch zusätzlich mit einem großzügigen Wickelbereich mit Aufstiegshilfe, Eigentumsfächern und integriertem Handwaschbecken eingerichtet.

Garderobenräume

Diese sind räumlich großzügig und bieten für 25 Kinder einen persönlichen Platz mit einem Bilderrahmen für ein Passbild des jeweiligen Kindes, zwei Kleiderhaken, ein Hausschuhfach, zwei Ablagefächern für Mützen, Schals und Turnkleidung. Hier ist auch das Elternpostfach integriert.

In jedem Garderobenraum befindet sich eine zusätzliche **beheizbare Garderobenwand** für feucht gewordene Outdoor-Kleidung und Gummi- bzw. Winterstiefel.

Hier ist auch ein **Kühlschrank für jeweils zwei Gruppen**, wo die von zuhause mitgebrachten Snacks für den Nachmittag oder kaltes Essen für die Mittagsmahlzeit abgestellt werden können.

In den Einbauschränken der Garderoben befinden sich an den gekennzeichneten Stellen ein **Erste-Hilfe-Kasten und ein Feuerlöscher**.

Eine **Türe** ermöglicht den direkten Zugang aus allen Garderoben in den Außenbereich, im Obergeschoss über die vorgelagerte Galerie und die anschließende Außentreppe. Im Erdgeschoss ist der Spielplatz ebenerdig zu erreichen. Nach dem Spiel im Freien kommen die Kinder auf dem gleichen Weg wieder in ihren Gruppenbereich zurück.

Die Toiletten befinden sich direkt gegenüber der Garderobenräume auf der anderen Seite des Ganges und sind somit auch leicht zugänglich, wenn die Kinder von draußen kommen, um auf die Toilette oder zum Händewaschen zu gehen.

Eine große **integrierte Schmutzfangmatte**, wo die schmutzigen Schuhe abgestellt werden sollen, sorgt dafür, dass der grobe Schmutz nicht auf die Flure und in die Zimmer getragen wird.

Spielnische: Holzwerkstatt

Die Kinder sammeln im Sommer im Außenbereich erste Erfahrungen mit dem Werkstoff Holz. Nach einer Einführung in die verschiedenen Werkzeuge und ihrem sachgemäßen Umgang (dem „Werkzeugführerschein“), planen und erstellen die Kinder nach ihren Vorstellungen verschiedene Werkstücke. Anregungen finden sie anhand großformatiger Fotos fertiger Werkstücke an den Wänden der Holzwerkstatt oder durch Ausstellungsstücke in Regalen. Bei ihrem praktischen Tun werden die Kinder durch das pädagogische Personal begleitet und unterstützt. So entstehen bemerkenswerte Arbeiten wie Flug- und Fahrzeuge, verschiedene Tiere, Vogelhäuser, Handys,....

Da das Bauen und Konstruieren bei den Kindern ein sehr beliebtes und für ihre Entwicklung sehr wichtiges Thema ist, bieten wir auf jeder Etage eine Bau- und Konstruktionswerkstatt an.

Untergeschoss

Bauen, Konstruieren und Mathematik in der Fuchsgruppe

Das Thema Bauen und Konstruieren hängt unweigerlich mit dem Bildungsbereich Mathematik zusammen. Durch Versuch und Irrtum machen die Kinder erste Erfahrungen mit mathematischen Gesetzen z.B. der Schwerkraft beim einfachen Turmbauen. Geometrische Formen werden mit allen Sinnen erfasst.

Es stehen die verschiedensten Baumaterialien zur Verfügung: die altbewährten Holzbausteine in vielerlei Größen und Formen, Duplo-, und Legobausteine und die beliebten "Mega-Former"-Magnetbausteine, die dreidimensional am Tisch und auf dem Boden oder zweidimensional an einer Wandtafel verbaut werden können.

Naturholzbausteine, Naturmaterialien, wie Zapfen, Baumscheiben, Kastanien, Tücher, Holztiere stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung und regen auch in diesem Bereich das Rollenspiel an.

An den Wänden hängen Bilder und Plakate von weltbekannten und regionalen Bauwerken z.B. Eiffelturm, Vierzehnheiligen, Bamberger Dom, Schloss Seehof ..., die die Kinder zum Bauen nach Plan motivieren sollen. Zum eigenständigen Aufzeichnen von „Bauplänen“ stehen ein Schreibtisch, Papier, Stifte, Lineale ... zur Verfügung.

Schulwerkstatt (Nebenraum der Fuchsgruppe)

In diesem Gruppennebenraum befinden sich Tische mit Stühlen, Regale mit Regelspielen, Logik- und Denkspielen, Material zur Sprachförderung, eine hängende Tafel, Schultaschen, Hefte, und viele andere Utensilien zum „Schule spielen“.

Hier versammeln sich die fünf- und sechsjährigen zum wöchentlichen Vorschulkindertreff. Vorschulprogramme, wie das Würzburger Sprachtraining „Hören, Lauschen, Lernen“, oder für die Mittelkinder das „Sprech-Hexenmalen“ können in Kleingruppenarbeit in diesem Raum ungestört stattfinden.

Während der Freispielzeit kann die Schulwerkstatt von allen Kindern genutzt werden. In einer Schreib- und Buchstabenecke werden die Kinder zum „Schreiben“ angeregt. Wörter zu aktuellen Themen finden sie zum Ab- und Nachschreiben an einer Pinnwand.

Schreibmaschinen, Schulhefte mit verschiedenen Linien, kariertem Papier, Feder und Tinte, sowie Bildkarten, mit den passenden Wörtern, Schriftzüge in fremden Schriftarten (chinesisch, arabisch) stehen den Kindern ebenfalls zur Verfügung.

Spielnische: Forschen und Natur

In einer Spielnische im Flur befindet sich ein Klapptisch mit integriertem Regal, wo Lerntablets mit dem Material und einer kindgemäßen bildlichen Beschreibung, zur selbstständigen Durchführung einfacher Experimente, für die Kinder bereitstehen.

Hier werden sie zum Erproben, Experimentieren, Forschen und darüber Nachdenken angeregt.

Die angebotenen Experimente werden themenbezogen und jahreszeitlich gemeinsam mit den Kindern angepasst und bestückt.

Durch bereitstehende Literatur in Form von Sachbüchern, Lexika, Plakaten, Zeitschriften können die Mädchen und Jungen themenbezogen ihr Wissen erweitern, sich informieren, wie, was und warum Experimente funktionieren oder auch nicht funktionieren. Die Neugierde auf Mehr wird geweckt, Fragen werden aufgeworfen und die Kinder philosophieren miteinander und stellen Mutmaßungen an und werden dabei von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt.

Spiel- und Spaßwerkstatt in der Igelgruppe

Der Gruppenraum neben dem Kinderrestaurant ist wie eine „klassische Kindergartengruppe“ eingerichtet. D.h. hier finden die Kinder eine Bauecke, eine Spielebene mit Puppenwohnung, Kaufladen, Kasperltheater, Rückzugsmöglichkeit, sowie einen Mal- und Basteltisch, Beschäftigungsmaterial und Tischspiele für drei und vierjährige Kinder.

Dieser Raum bietet in der Werkstättenzeit den dreijährigen Kindern, die erst von der Krippe in den Kindergarten gewechselt sind oder neu in die Einrichtung aufgenommen wurden, Spiel- und Lernerfahrung in vielen Bildungsbereichen. Das kommt der kürzeren Ausdauer und dem noch schnell wechselnden Spielinteresse der Kleinen entgegen. Manche möchten auch nicht so gerne während der Werkstättenzeit das Zimmer mehrmals wechseln und benötigen am Anfang noch die **Geborgenheit eines Raumes**. Zudem ist der Weg zum Kinderrestaurant sehr kurz, wo sie ihr 2. Frühstück einnehmen.

Diese Spielmöglichkeit besteht für die Kleinen aller vier Gruppen.

Spielnische: Tischspiele und Puzzle

Die Kinder können sich an diesem ruhigen Rückzugsort treffen, um dort ungestört einem Regelspiel nach zu gehen oder ungestört Puzzles zusammenzulegen

Eine situationsorientierte Auswahl an Tischspielen wie Memory, Nanu, Mensch ärgere dich nicht, Sagaland ... und Puzzles steht dort den Kindern zur Verfügung.

Wohlfühl-Oase (Nebenraum der Igelgruppe)

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihre Spielnische selbst zu gestalten. Mit Polstern, Decken, Kissen und Wäscheklammern bauen sie bevorzugt Lager, Höhlen und Verstecke und können ungestört auch einmal eine CD anhören.

Kinderrestaurant und Verteilerküche

Im Untergeschoss befindet sich das großzügige Kinderrestaurant mit 50 Sitzplätzen, wo alle Kinder ihre Mahlzeiten einnehmen.

Ab 09.00 Uhr können die Mädchen und Jungen, das vom Personal oder den ehrenamtlichen Mitarbeitern vorbereitete Frühstück, einnehmen. Das Essen ist an der Ausgabetheke in Buffetform aufgebaut. Mit Getränken können sie sich an der Getränkestation bedienen.

Zu Mittag essen die Gruppen **ab 12.00 Uhr bis 13:15 Uhr**.

Die warmen Mahlzeiten werden für die Kinder über die Ausgabetheke herausgegeben.

In dieser Zeit wird das pädagogische Personal von einer hauswirtschaftlichen Kraft unterstützt, die für das Essenausteilen und die Reinigung des Geschirrs verantwortlich ist.

Die professionelle Einrichtung in der Küche erleichtert und beschleunigt die hauswirtschaftlichen Arbeitsabläufe wesentlich.

Funktionsräume im Untergeschoss

An Funktionsräumen befinden sich im Untergeschoss ein zweites Büro. Mitarbeiter führen dort Eltern-, Praxisanleiter- und Dienstgespräche. Zudem gibt es noch weitere Personaltoiletten, eine Behinderten- und öffentliche Toilette und ein „Therapieraum“ für Fachdienstmitarbeiter und Kooperationslehrkräfte

Die zwei Etagen werden jeweils durch ein Treppenhaus im Eingangsbereich und ein Treppenhaus an der südlich ausgerichteten Stirnseite des Gebäudes verbunden. Im Eingangsbereich ist zusätzlich ein Aufzug eingebaut.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Sollte auch hier Krippe und Kiga in zwei Spalten gegenübergestellt werden??

Ein Tag in der Kinderkrippe

Um den Krippenkindern einen klar strukturierten und geregelten Tagesablauf zu ermöglichen, der ihnen einen sicheren Rahmen und Orientierung gibt und die Bedürfnisse der unter 3-jährigen erfüllt, ist der Tag wie folgt aufgebaut.

Frühdienst

In der Kinderkrippe findet der Frühdienst täglich in der Regel von 07.00 bis 07.30 Uhr in der Schneckengruppe statt. Wichtige Informationen (z. B. Kind ist sehr müde, aufgrund von Schlafmangel in der Nacht oder Oma holt heute ab, etc.) nimmt die Erzieherin dort entgegen und dokumentiert diese für die entsprechenden Gruppen. Telefonisch ist die Gruppe zu dieser Zeit unter 0951 96434911 zu erreichen.

Die Frühdienstgruppe wird ab ca. 7:45 Uhr bis spätestens 08.00 Uhr aufgelöst. Das heisst, die Kinder gehen mit ihren Gruppenerzieherinnen in ihre jeweiligen eigenen Grupperäume.

Die Bringzeit endet um 08.30 Uhr.

Um den Kindern einen stressfreien und angenehmen Start in den Krippentag zu ermöglichen, legen die pädagogischen Fachkräfte besonders Wert auf ein gutes Ankommen. Dabei gehen sie individuell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein. Nehmen sich Zeit, um gemeinsam in einem Bilderbuch zu blättern, Lieder zu singen oder einfach nur um zum „Kuscheln“ zur Verfügung zu stehen.

Morgenkreis

Um 08.45 Uhr darf sich jedes Kind ein Kissen holen und wir treffen uns auf dem runden Teppich im Gruppenraum zum Morgenkreis. Dieser ist der gemeinsame Start des Krippentages. Wir singen ein Begrüßungslied, schauen welche Kinder da sind und welche evtl. fehlen, bringen das passende Symbol des Tages an die Wetterstation und besprechen unseren weiteren Tagesablauf. Zum Schluss zünden wir die Gebetskerze an und singen oder beten ein religiöses Gebet.

Frühstück

Nach dem Morgenkreis gehen wir nacheinander Hände waschen und setzen uns an den Frühstückstisch.

An diesem hat jedes Kind seinen festen Platz und Stuhl, der mit einem Foto des Kindes versehen ist. Wenn möglich werden die Kinder beim Decken des Tisches einbezogen (z.B. Teller und Gläser eindecken, Wasser/Tee/Milch einschenken). Das Frühstück und die Getränke stehen auf dem Tisch und die Kinder können sich selbst bedienen. So können sie selbst entscheiden, was und wie viel sie essen und trinken möchten. Wer Hilfe benötigt, wird entsprechend vom pädagogischen Personal unterstützt. Das Essen variiert täglich (z.B. Wurst-, Käse-, Butter-, Marmeladen- oder Honigbrote. Laugenstangen, Knäckebröte) Frisches Obst/Gemüse stehen den Kindern täglich zur Verfügung. Ist das Frühstück beendet, gehen wir erneut nacheinander ins Bad, um dort die Hände und den Mund zu waschen.

Freispielzeit

Anschließend beginnt für die Kinder die Freispielzeit. Mit der Freispielzeit bezeichnet man die Zeit, in der sich die Kinder die Spielpartner, den Spielort sowie die Art und Dauer des Spieles selbst wählen

können. Das kindliche Spiel ist zweckfrei. Es muss kein Endprodukt entstehen, sondern der Sinn des Spieles liegt in der Handlung selbst.

Das Kind kann im Freispiel die Dinge tun:

- die es gerne machen möchte
- Dinge lassen, die ihm nicht gefallen
- Es kann Vorgänge so oft wiederholen, wie es möchte
- Es kann aufhören, um etwas Neues zu beginnen
- Das Kind darf auch mal nichts tun. Denn manchmal genießen Kinder auch, den anderen beim Spielen zuzuschauen

Die Rolle der Erzieherin im Freispiel:

- Beobachten
- Mitspielen
- Anregen
- Fördern

Spiele im Gruppenraum

Die Kinder beschäftigen sich im vertrauten Zimmer mit den dort angebotenen Spielmaterialien z. B. Bausteine, Bilderbücher, „Ich – Buch“, Lerntablets... Die verschiedenen Spielmaterialien variieren nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Die Hochebene mit Treppenaufgang, einer kleinen Spielfläche, einer Rutsche und Materialien, die die Sinne der Kinder anregen, bietet eine Vielzahl an verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten. Hier können motorische Fertigkeiten z. B. klettern, Treppen steigen, kriechen geübt und verfestigt werden.

Bewegungsflur

Im großzügigen Bewegungsflur können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Dort befinden sich verschiedene Fahrzeuge, unterschiedliche Schaumstoff-Matten zum Klettern, Bälle und mehrere Kriechtunnel. Die große Spielebene regt zum Klettern und Rutschen an. Im unteren Bereich der Spielebene befindet sich ein Tunnel mit Spiegelflächen. Im oberen Bereich sind Spielecken, bunte Glasscheiben mit Blick nach unten und der Einstieg zur Rutsche untergebracht. Im Bewegungsflur befindet sich noch ein Spielhäuschen, das als Kinderküche oder als Kuschelecke gestaltet werden kann und von den Kindern bespielt wird. Nach Absprache mit den anderen Gruppen steht der Bewegungsflur den einzelnen Gruppen ab 09.45 Uhr zur Verfügung. Die Erzieherinnen sind als Spielpartner, Beobachter und Ansprechpartner mit anwesend.

Gezielte Angebote

Regelmäßig finden auch gezielte Angebote statt, bei denen Materialien zum Einsatz kommen, die nicht dauerhaft zur Verfügung stehen.

- Experimentieren mit Fingerfarbe (z. B. mit grüner Farbe ein „Wiesenbild“ schmieren)
- Schnipsel-Bilder mit Kleister gestalten
- Malen und „Schmieren“ mit Rasierschaum
- Mit Figuren verschiedener Art werden Geschichten dargestellt und nachgespielt z. B. Die kleine Raupe Nimmersatt, St. Martin...

- Experimentieren mit Musikinstrumenten und gemeinsam Lieder singen
- Bewegungsangebote mit Alltags- und Naturmaterialien z.B. Papprollen, Zeitungen, Kastanien ...

Aufenthalt im Garten

Regelmäßig gehen wir in unser Außengelände. Dort gibt es die Möglichkeiten zu klettern, rennen, Fahrzeuge zu fahren, Rollenspiele zu entwickeln, Sand zu spielen...

Ebenso experimentieren die Kinder mit verschiedenen Materialien z. B. matschen mit Sand und Wasser, forschen und Tiere, Blätter entdecken usw.

Spaziergänge und Ausflüge

Regelmäßig gehen wir spazieren, die Jüngsten im Wagen, die Älteren laufen selbst. Dabei werden hin und wieder bestimmte Ausflugsziele wie „Schloss Seehof“ oder „Sportanlage Schmittenau“ besucht. Im Sommer verbinden wir so einen Ausflug auch manchmal mit einem Picknick auf einer Wiese.

Wickeln

In unserer Krippe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Einen festen Zeitpunkt gibt es nicht. Jedoch wird auf jeden Fall einmal vormittags, sowie nachmittags die Windel gewechselt. Windeln, Wickelunterlagen und Feuchttücher sind von zu Hause mitzubringen.

Kinder, die bereits zur Toilette gehen bzw. dabei sind dies zu erlernen, unterstützen und begleiten wir gerne beim Sauberwerden.

Abschlusskreis

Um 11.00 Uhr treffen sich nochmals alle Kinder je nach Tagesablauf in ihren Gruppen zum Abschlusskreis, um den Vormittag gemeinsam zu beenden. Wir singen noch einige Lieder, machen Fingerspiele oder eine kurze Bewegungseinheit (z. B. das Nachspielen von Tieren, ...). Anschließend essen wir gemeinsam zum Mittag.

Mittagessen

Das Mittagessen findet um ca. 11.15 Uhr statt. Auch hier nimmt jedes Kind wieder seinen bereits eingedeckten Platz ein. Es besteht die Möglichkeit eine kalte Brotzeit für das Kind mitzubringen oder ein warmes Mittagessen über die App „KitaFino“ bei unserem Lieferanten „MV Gastronomie GmbH und Co. KG“ zu bestellen.

Für die Kleinsten wärmen wir bei Bedarf auch eine mitgebrachte Gläschenkost auf.

Zum Trinken stehen Tee oder Wasser, Freitags auch Apfelschorle zur Auswahl. Nach dem Mittagessen waschen sich die Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin im Bad Mund und Hände ab. Die Schlafkinder ziehen sich mit einer Erzieherin um, werden teilweise noch einmal gewickelt und gehen ab kurz vor 12:00 Uhr in den Schlafräum.

Ruhe- bzw. Abholzeit

Kinder, die abgeholt werden oder keinen Mittagsschlaf machen, beschäftigen sich ab 12:00 Uhr ruhig im Gruppenraum der Schnecken. Die „Wachkinder“ werden für ca. 30 - 45 Minuten von nur einer Kollegin betreut. Die übrigen Kolleginnen begleiten das Einschlafen, bzw. machen Mittagspause. Abholende Eltern sollten sich aus Rücksicht zu den Schlafkindern mit ihren Kindern möglichst ruhig im Garderobenbereich verhalten.

Die Kolleginnen in den Schlafräumen begleiten das Umziehen, Wickeln und Einschlafen für ca 30 Minuten. Jedes Kind bringt für die Geborgenheit seine individuellen Schlafutensilien wie Kuscheltier/-Tuch, Schnuller oder auch Schlafsack von zuhause mit. Ebenso gibt es feste Schlafplätze, dies gibt den

Kindern Sicherheit. Betten und Bettwäsche wird von der KiTa bereit gestellt. Kinder, die innerhalb dieser Zeit nicht in den Schlaf gefunden haben, verlassen mit der Pädagogin den Schlafrum. Sie ziehen sich wieder mit Hilfe der Erzieherin um und verbringen die Mittagszeit spielend in der Schneckengruppe. Der Schlafrum wird mit Babyphone- und Kamera im Blick behalten. Zeitweise schauen die Kolleginnen zur Kontrolle hinein.

Generell beachten wir die individuellen Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder. Ist ein Kind bereits am Vormittag müde, kann es sich schon früher zum Schlafen hinlegen. Schläft es während des Mittagessens, wird das Essen zwischenzeitlich im Kühlschrank aufbewahrt und ihm nach dem Aufwachen frisch aufgewärmt.

Ab dem zweiten Lebensjahr verändert sich möglicherweise der Schlafbedarf mancher Kinder. Nur bei ausdrücklichem Wunsch der Eltern starten wir frühestens nach 45 Minuten den ersten Weckversuch. Das heißt, wir sprechen die Kinder an und berühren es sanft an der Schulter. Wird das Kind nicht wach, hat es noch reichlich Schlafbedarf und wird zu einem späteren Zweitpunkt erneut sanft geweckt. Generell sollten die Kinder ihrem Schlafbedarf nachgehen dürfen, was durch die Pädagoginnen unterstützt wird. *(Kinderrechte, Recht an ausreichend Schlaf, wann es das Kleine Kind benötigt)*

Freispielzeit / Abholzeit

Nach dem Mittagsschlaf findet die Betreuung ab ca. 13:30 Uhr wieder in den jeweiligen Gruppenzimmern statt. Sind genügend Mitarbeiterinnen im Haus, wird bei schönem Wetter auch der Gartenaufenthalt angeboten. Die zweite Abholzeit beginnt ca. ab 13:45 Uhr.

Nachmittags-Snack

Am Nachmittag treffen sich die Krippenkinder in der Schneckengruppe für einen kleinen Obst-Snack. Dieser wird mit der Erzieherin frisch aufgeschnitten und am Tisch mit einem Getränk eingenommen. Bei einer sehr geringen Krippenkinderzahl oder fehlendem Personal, werden die Krippenkinder mit den Kindergartenkindern zusammen betreut. Dann gibt es den Obst-Snack in der Igelgruppe.

Freispielzeit / Abholzeit

Das Freispiel findet für die Krippenkinder nach dem Snack in der Schneckengruppe, Spielflur oder Krippengarten statt. Bei geringer Kinderzahl oder Personalausfall auch gemeinsam mit den Kindergartenkindern.

Unser Haus für Kinder schließt täglich um 16:00 Uhr. Bis dahin müssen alle Kinder abgeholt sein!

Bitte halten Sie sich an die Buchungszeiten Ihres Kindes und planen Sie entsprechend Zeit bei Fragen oder für ein kurzes „Tür- und Angelgespräch“ ein.

Ein Tag im Kindergarten

Frühdienst

Die Eingangstüre ist aus Sicherheitsgründen nur über die Gruppe zu öffnen. Die Eltern müssen in der Frühdienstgruppe klingeln. Der Frühdienst findet von 07.00 Uhr bis 07.30 Uhr täglich in der Igelgruppe statt. Für Krankmeldungen ist diese Gruppe bis 7:30 Uhr unter 0951 964349**14** telefonisch zu erreichen. Kinder die den Frühdienst besuchen werden von ihren Eltern umgezogen und persönlich an die betreuende Kollegin in der Igelgruppe übergeben. Um ca. 07.45 Uhr teilen sich die Kinder in ihre Stammgruppen auf.

Begrüßungstheke

Ab 7:30 Uhr ist unsere Eingangstüre für selbstständiges Öffnen freigeschaltet. Für die Begrüßungstheke sind täglich verschiedenen Kolleginnen im Wechsel betraut. Kinder und Eltern kommen nach Eintreten an die Begrüßungstheke, begrüßt und willkommen geheißen. Hier schreiben die Mitarbeitenden alle Informationen der Eltern für die einzelnen Kinder in den Gruppen persönlich und telefonisch entgegen (Abholung, Befindlichkeit der Kinder ...)

In diesem Zeitfenster von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr können wichtige Informationen unter 0951 964349**20** mitgeteilt werden.

Anwesenheit und Entschuldigungen werden in den Anwesenheitslisten dokumentiert und ab 08.30 Uhr an das jeweilige Gruppenpersonal weitergegeben.

Morgenbesprechung

Um ca 08.30/45 Uhr findet in jeder Gruppe der Morgenkreis statt. Hier besprechen die Kinder mit den Erzieherinnen den Tagesablauf, heutige Termine, die Belegung der Werkstätten, sie aktualisieren den Kalender, überprüfen die Anwesenheit der Gruppenmitglieder und die Kinder können schließlich ihre Anliegen vortragen.

Mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied beenden wird die Gesprächsrunde.

Nach dem Morgenkreis ca. ab 9.00 Uhr werden das Kinderrestaurant und die Lernwerkstätten geöffnet.

Freispiel- und Werkstättenzeit

Nach der Morgenbesprechung öffnen die Werkstätten. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, im Rahmen der bestehenden Gruppenregeln selbst auszuwählen, was, mit wem, wie lange und auf welche Art und Weise sie spielen möchten. Sie können ihr Gruppenzimmer verlassen und Rollenspiele erleben, malen, basteln, konstruieren, experimentieren, bauen und erlernen dabei den sachgemäßen und verantwortungsbewussten Umgang mit den verschiedenen Materialien. Dabei werden sie in den Werkstätten vom pädagogischen Personal begleitet.

Die Kinder können sich austoben, miteinander reden, streiten, sich trösten, einander helfen, beobachten und sich ausruhen. Zusätzlicher Freiraum entsteht für sie durch das Angebot der Spielnischen in den Gängen und durch die Nutzung des Gartens oder der Bewegungswerkstatt. Die Erzieher setzen Impulse, beobachten und nehmen am Spielgeschehen teil.

Die Gruppen- und Nebenräume sind alle als Lernwerkstätten jeweils thematisch mit den entsprechenden Materialien ausgestattet. Die Öffnung einzelner Werkstätten entscheidet sich täglich Situations- und Personalbedingt.

In der Freispielzeit besuchen Kindergartenkinder in begrenzter Anzahl und nach Absprache die Krippengruppen.

Frühstück im Kinderrestaurant

Während der Freispiel- und Werkstättenzeit bestimmen die Kinder selbst, zu welchem Zeitpunkt sie im Kinderrestaurant frühstücken möchten.

Jedes Kind richtet sich eigenverantwortlich seinen Platz am Tisch ein und bedient sich begleitet durch eine pädagogische Kraft mit Essen selbstständig am Buffet. Das Angebot variiert täglich.

So gibt es z.B. Marmeladen-, Wurst- und Käsebröte, Müsli, Cornflakes, frisches Obst und Gemüse. Getränke (Tee, Wasser, Saftschorlen) stehen im Restaurant jederzeit zur Verfügung.

Im Anschluss räumt jeder seinen Essensplatz ab.

Bei Festen und Feiern gibt es ein gemeinsames Frühstück.

Geburtstagskinder dürfen sich Freunde und Freundinnen ins Restaurant einladen, wo ein besonders schön gedeckter Geburtstagstisch auf sie wartet.

Um ca. 10.15 Uhr, wenn alle Kinder gefrühstückt haben, schließt das Kinderrestaurant. An manchen Tagen gibt es hier auch hauswirtschaftliche Angebote und die Kinder kochen oder backen etwas.

Die selbst mitgebrachten Getränkeflaschen der Kinder sind jederzeit auf dem Taschenwagen vor der Gruppe verfügbar und werden bei Bedarf nachgefüllt.

Gezielte Angebote und Projekte

Der weitere Verlauf des Vormittags orientiert sich an der aktuellen Planung und der Situation in der Gruppe. Gezielte Angebote richten sich an einzelne Kinder, kleine Gruppen, die Gesamtgruppe oder an alle Kinder z. B. Erkundungs- und Spaziergänge in die Natur, Vorschularbeit, Geburtstagsfeier, Bilderbuchbetrachtung, Spiel- und Singkreis ...

Gartenzeit

Vor dem Mittagessen gehen möglichst alle Kinder in den Garten, um sich dort an der frischen Luft ausgiebig zu bewegen und zu spielen.

Mittagessen

Zwischen 12.00 und 13:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit je nach Hungergefühl zu Beginn oder gegen Ende der Restaurantzeit zum Mittagessen zu gehen.

Am Ende der Mahlzeit räumen die Kinder ihren Essensplatz auf und beteiligen sich an den anfallenden hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Entspannungs- und Ruhephase/ Ausruhen in der Ruhe-Oase

Ab 13.15 Uhr beginnt die Ruhezeit. Bei Bilderbüchern, Geschichten, Malen, Massage, Entspannungsphantasiereisen kommen die Kinder zur Ruhe.

Die Schlummerhöhle gibt jüngeren Kindern gerade in der Anfangszeit im Kindergarten die Möglichkeit, sich mit ihren selbstmitgebrachten Schlafutensilien (Schnuller, Kissen, Decke, Kuscheltier) im Nebenraum der Igelgruppe auf einer von uns bereitgestellten Matratze und festen Schlafplatz auszuruhen. Von 13.15 Uhr bis 13.45 Uhr werden die Kinder von einer pädagogischen Kraft betreut. Es werden Geschichten gelesen oder leise Musik gehört. Ab 13.45 Uhr verlassen wache

Kinder den Raum. Schlafende Kinder werden durch die in der Spiel- und Spaßwerkstatt zuständige Mitarbeiterin beaufsichtigt, bzw. das Aufwecken begleitet.

Der Nachmittag

Nach der Ruhephase spielen die Kinder in ihren Gruppen oder gehen bei schönem Wetter nochmal in den Garten. Evtl öffnen auch manche Werkstätten.

Um 15.00 Uhr schneidet die für den Spätdienst eingeteilte Mitarbeiterin für und mit den Kindern einen Obstsnack, der vor Ort am Tisch mit einem Getränk eingenommen wird..

Ab 15.30 Uhr bis zum Ende der Betreuungszeit um 16. 00 Uhr spielen alle Kinder der Einrichtung gemeinsam in der Igelgruppe, im Garten oder manchmal auch im Turnraum. Die Abholung erfolgt ab 15.00 Uhr über Klingeln bei der Igelgruppe.

4.2 Interaktionsqualitäten mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben unabhängig von ihrem Alter ein Recht auf Partizipation. [...] Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösungen sowie „Beschwerde- und Streitkultur“ beinhalten. (Bayerische Richtlinien)

Kinderkrippe

Von Anfang an begegnen wir den Kindern mit Respekt. Wir nehmen sie als Individuum mit persönlichen Fähigkeiten, Stärken und ihrem jeweiligen Entwicklungsstand wahr, und orientieren unser Handeln an ihrer Lebenswelt.

Das Krippenpersonal ist besonders darauf geschult, Gestik und Mimik der Kinder zu „lesen“, und so ihre Bedürfnisse zu erkennen. Wir gehen auf die jeweiligen Interessen ein und bieten entsprechendes Spiel- und Lernmaterial an. Da sich die Krippenkinder oft sprachlich noch nicht äußern können, signalisieren sie ihren Bezugspersonen deutlich durch nonverbale Kommunikation ihre Bedürfnisse z. B. ist ein Kind auf dem Arm und dreht sich weg, möchte es jetzt auf den Boden hinunter.

Um mit den Kleinkindern wertschätzend und respektvoll zu kommunizieren, gehen wir auf „Augenhöhe“ der Kinder, das heißt, wir knien oder sitzen auf dem Boden. Dabei spielen unser Gesichtsausdruck, die Gestik und Mimik, als auch der Klang der Stimme, ob laut, leise, warmherzig, eine wichtige Rolle. Kinder erlernen frühzeitig entsprechende Gestik, Mimik und „Handzeichen“, um damit bestimmte Signale an die Erwachsenen zu senden z. B. Essensbewegung mit den Lippen, wenn sie Hunger haben....

Durch die nonverbale Kommunikation besteht bereits im Krippenalltag immer wieder die Möglichkeit, die Kinder mitbestimmen zu lassen:

- Von wem wollen sie heute gewickelt werden?
- Womit möchten sie sich im Zimmer beschäftigen?
- Möchten sie Tee oder Wasser trinken?
- Wollen sie sich beim Treppensteigen am Geländer festhalten oder lieber auf dem Po die Stufen nach unten rutschen?

...

Kindergarten

Partizipation und Mitbestimmung gewinnen im Kindergartenbereich an Bedeutung und sind eine entscheidende Grundlage für die Persönlichkeitsentfaltung und die Entwicklung der Selbstständigkeit.

Das pädagogische Personal nimmt die Anliegen der Kinder stets ernst und berücksichtigt diese im Alltagsgeschehen. In Kinderkonferenzen und dem täglichen Morgenkreis haben die Themen der Kinder einen festen Raum und finden noch eine größere Beachtung als im Tagesablauf.

Der **Morgenkreis** nimmt eine Schlüsselrolle für die weitere Gestaltung des Tages ein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Ideen, Vorschläge, Anregungen, aber auch Beschwerden („Wann machen wir wieder einmal Knete?“ „Gehen wir heute auf den Sportplatz?“) vorzubringen. Die Bedürfnisse der Kinder werden hier aufgegriffen und im entsprechenden Rahmen thematisiert und gemeinsam nach angemessenen Lösungen gesucht.

Kinderkonferenzen werden regelmäßig oder bei Bedarf zu bestimmten Anlässen (z. B. Umgestaltung einer Lernwerkstatt), bzw. auf Wunsch der Kinder einberufen.

„Eine Kinderkonferenz bietet den Kindern die Möglichkeit sich an Prozessen und Projekten zu beteiligen. Sie lernen dabei, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, Wünsche, Bedürfnisse sowie Meinungen zu äußern. Gemeinsam werden Strategien entwickelt, Regeln verabredet und nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.“(Quelle: „Mit Kindern Demokratie leben – die Kinderkonferenz als zentrales Element“, <http://inklusion.hypothesis.org/4340>)

„Demzufolge ist die Beteiligung von Kindern kein schönes Nebenprodukt, sondern Kernstück guter pädagogischer Qualität.“ (vgl. Bartosch/Knauer 2016, 14)

Dadurch entstandene Veränderungsprozesse werden den Eltern z.B. durch „Sprechende Wände“, Elternbriefe oder Kurzinformationen an der Gruppenpinnwand verdeutlicht und transparent gemacht.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktiver Ansatz = pädagogisch-didaktisches Handlungskonzept der frühen Bildung. Im Vordergrund dieses Ansatzes steht die Eigenaktivität des Kindes und das Lernen in sozialer Interaktion mit anderen. Neues Wissen, Kompetenzen oder Handlungsstrategien werden gemeinsam und partnerschaftlich entwickelt.

Beschreibung WIE in Krippe und WIE im KiGa???

Aufgrund der Begleitung der Kinder durch das Fachpersonal in den Werkstätten, ist der Dialog untereinander immer gegeben. Eigene Ideen werden beobachtet, umgesetzt und im Gespräch mit dem Kind weiterentwickelt. Impulse werden gesetzt und Interessen geweckt.

4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Regelmäßige Beobachtungen von Bildungs- und Lernprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für das pädagogische Handeln in Kindertagesstätten. Sie erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen. Weiterhin geben sie Einblicke in die Lern- und Entwicklungsprozesse und informieren über deren Verlauf.

Die Auswertung der Beobachtungen ist die Grundlage für die Planung zukünftiger Lernprozesse und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Als verpflichtende Vorgabe des Staatsinstituts für Frühpädagogik gibt es folgende Beobachtungsbögen für alle Kindertagesstätten.

Sismik

Dies ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung für Kinder mit Migrationshintergrund.

Seldak

Hierbei handelt es sich um einen Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung für Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen.

Perik

Dieser Bogen dient zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder.

Kompik

In unserem Kindergarten haben wir uns für die Verwendung des Kompik Beobachtungsbogen entschieden, weil wir ihn am Laptop bearbeiten können und die Auswertung in dem entsprechenden Anwendungsprogramm automatisch erstellt wird. Durch das teiloffene Arbeiten in unserer Einrichtung, kommen die Kinder mit allen pädagogischen Mitarbeitern in direkten Kontakt, die dann auch in einzelnen Entwicklungsbereichen ihre Beobachtungen zu einzelnen Kindern machen und in den Kompik einfließen lassen können. Dadurch werden der kollegiale Austausch und die Zusammenarbeit in der Einrichtung unterstützt. Unterschiedliche Blickwinkel und Erlebnisse mit den einzelnen Kindern werden auf Grundlage des Bogens ausgetauscht, diskutiert und fließen in die weitere Planung ein.

Portfolioarbeit

Um für die Kinder eigene Entwicklungsschritte sichtbar zu machen, werden diese in „Portfolio-Ordern“, auch Entwicklungsbuch genannt, bildlich und schriftlich mit den Kindern aufgearbeitet und festgehalten. Gerne dürfen auch die Eltern Beiträge in der Portfoliomappe abheften, indem sie eine kleine Entwicklungsgeschichte niedergeschrieben haben z.B. für ein Krippenkind: „Du kannst jetzt schon ganz alleine, ohne fremde Hilfe durchs ganze Wohnzimmer laufen“ „Wie war es vorher?“ „Was hat dir geholfen dich ganz alleine zu trauen?“ „Was hat dich gelockt?“.

Für ein Kindergartenkind: „Du willst dich jetzt immer alleine anziehen!“, Im Urlaub auf dem Bauernhof wolltest du immer ganz schnell rausgehen, um die kleine Katze zu suchen, die immer im Hof unterwegs war. Das war der Grund, warum du es plötzlich ganz alleine geschafft hast, dich anzuziehen.“

Beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, werden die Portfolioordner an die Kindergartengruppe weitergegeben und dort fortgeführt.

Dass diese Form der Beobachtung und Dokumentation sehr bedeutsam ist, zeigt die Tatsache, dass sich die Kinder sehr häufig ganz stolz und mit Begeisterung die Ordner aus dem Regal holen. Sie werden mit Freunden und anderen Kindern gemeinsam angeschaut und über die verschiedenen Ereignisse und Erlebnisse wird zu erzählen begonnen. Damit auch das Gelernte zu Hause stolz gezeigt werden kann, dürfen die Kinder ihren Portfolioordner einmal im Halbjahr für ein Wochenende mit nach Hause nehmen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Die Kinder werden ab dem Krippenalter auf Religiosität, Glaube und christliche Werte in ihrer Lebenswelt aufmerksam gemacht. Im Kitaalltag erleben sie Rituale, die das Leben strukturieren und Sicherheit geben (Morgenbesprechung, Morgengebet ...).

Gemeinsame Feste (Weihnachten, Ostern, Geburtstag...) und das Gestalten von Gottesdiensten und Andachten sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Anhand von Erzählungen aus der Bibel, Geschichten und Legenden (St. Martin, Nikolaus...) vermittelt das Erzieherteam den Kindern wichtige Werte (helfen, teilen, trösten...).

Durch die Beschäftigung mit anderen religiösen Bräuchen und Sitten lernen die Kinder unter anderem die Vielfalt der Konfessionen und Religionen kennen und achtsam und tolerant miteinander umzugehen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind Grundvoraussetzungen dafür, dass ein Kind lernt, sich in eine Gemeinschaft einzugliedern. Für die Entwicklung dieser Bereiche ist es notwendig, positive und tragfähige Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen. Ausschlaggebend sind dabei emotionale Wärme, Geborgenheit, Einfühlsamkeit, Verlässlichkeit und Anerkennung. Vor allem im frühkindlichen Alter ist die körperliche Zuwendung (auf den Arm nehmen, die Hand halten oder streicheln, ...) entscheidend für die Stärkung des Urvertrauens.

Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle bewusst wahr zu nehmen, einzuordnen und mit anderen darüber zu sprechen. Dadurch wird die Basis für eine positive Beziehungs- und Konfliktfähigkeit gelegt z. B. bei einem Streit das Problem konkret benennen und gemeinsam nach einer Lösung suchen.

Sprache und Literacy - Umgang mit Literatur und Schrift

Zur sprachlichen Bildung und Förderung wird die Sprechfreude schon in der Krippe durch Fingerspiele, Lieder usw. geweckt und die Neugierde an Bilderbüchern und Geschichten gesteigert.

Bei Morgenbesprechungen, Kinderkonferenzen und Gesprächskreisen werden das aktive Zuhören, die Wortschatzerweiterung und Dialogfähigkeit geübt. Das Auseinandersetzen mit Reimen, Gedichten und Geschichten ermöglicht den Kindern Texte zu verstehen, Inhalte zu erfassen und wiederzugeben. Fremdsprachige Lieder, Fingerspiele und Bilderbücher sind feste Bestandteile der pädagogischen Arbeit, wodurch den Kindern der Zugang zu anderen Sprachen eröffnet wird.

Die Gestaltung des Portfolios regt den gemeinsamen Austausch zwischen Erzieher und Kind an. Die Kindergartenkinder lernen das Formulieren von Sätzen und, durch das Aufschreiben der Erzieherin, das Schriftbild kennen.

Digitale Medien

Im Krippenalltag ist vor allem der Einsatz der digitalen Fotokamera präsent, wodurch einzelne Entwicklungsschritte für die Kinder bildlich dargestellt und dadurch nachvollziehbar gemacht werden. Die Kindergartenkinder werden altersentsprechend an digitale Medien wie CD-Player, Computer, Datenkamera, Overhead-Projektor, Beamer herangeführt. Dabei wird ein sachgerechter und wertschätzender Umgang praktiziert und vorgelebt. Die Kinder erfahren, dass sie sich durch den Einsatz dieser Medien wertvolles Wissen erschließen können z. B. nach Informationen zu Sachthemen oder Projekten gemeinsam mit der Erzieherin im Internet recherchieren.

Mathematik; Informatik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik, denn geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken

Im spielerischen Alltag lernen die Kinder bereits im Krippenalter mit allen Sinnen, dass Gegenstände unterschiedliche Formen, Größen und Strukturen aufweisen. Hierfür gibt es auch entsprechende Spielmaterialien: Lerntabletts mit Alltagsmaterialien wie z. B. Knöpfe sortieren, Strohhalm stecken, Ketten fädeln...; Formenwürfel usw.

Die Kinder vergleichen, klassifizieren, ordnen, wiegen und messen die Materialien, wie z. B. Bauklötze, Bälle, Kastanien, Sand, Wasser.

Im Kindergartenalltag üben sie mathematische Fähigkeiten durch Finger-, Tisch-, Würfelspiele und Abzählverse. Zunehmend setzen sie sich bewusst mit dem Schriftbild der Zahlen auseinander.

In den Bereich der mathematischen Bildung gehört das Kennenlernen von Raum-Lagebeziehungen wie oben und unten, rechts und links.

Naturwissenschaften und Technik

Mit ihren Sinnen machen alle Kinder erste Erfahrungen zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Einige Beispiele hierfür sind: Kneten, Seifenblasen pusten, Kräuter riechen, matschen mit Sand / Erde. Ebenso werden gezielte Experimente (z. B. Was schwimmt? Wie erlischt eine Kerze?) durchgeführt, bei denen Vermutungen aufgestellt werden.

Das Beobachtete wird beschrieben und bewertet. Mit verschiedenen Hilfsmittel (z. B. Lupen, Lupenbecher, digitales Mikroskop) untersuchen die kleinen Forscher ihre Entdeckungen (z. B. Feder, Biene, Rinde,...).

Im Bereich der Biologie lernen die Kinder, Pflanzen zu bestimmen: durch das Sammeln, Sortieren und Ordnen von Naturmaterialien (z.B. Blätter und Herbstfrüchte). Dadurch können sie jahreszeitlich bedingte Naturvorgänge nachvollziehen. Hierzu gibt es regelmäßige Expeditionen in die Natur, wie feste Wald- und Wiesentage für die Kindergartenkinder. Die Krippenkinder erkunden die Natur und Umwelt bei Spaziergängen und Ausflügen in den Schlosspark, zum Bach...

Erste Einblicke in die Welt der Technik und Physik bekommen die Kinder in alltäglichen Spielsituation durch Versuch und Irrtum (z. B. Turm bauen, Magnete, Waage, Kugelbahn...).

Der Umgang mit einfachen Werkzeugen, wie Hammer, Säge, Zange, Bohrer, Schraubendreher usw. wird vor allem in der Holzwerkstatt geschult.

Physikalische Gesetze erschließen sich die Kinder spielerisch z.B. durch die Beschäftigung mit Kugelbahnen, schrägen Ebenen, Gewichten, Magneten, Wasser, Mengen, unterschiedlichen Lichtquellen, Spiegeln

Dem Umgang mit modernen Informationstechniken und Internet begegnen die Kinder täglich. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen können sie im Gruppenraum Informationsquellen am Laptop nutzen, sich evtl. auch Lieder durch Musik-Apps anhören.

Umwelt

Die Kinder eignen sich Grundkenntnisse über Tiere und Pflanzen, wie über deren natürlichen Lebensraum und Lebensgewohnheiten an. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien (Wald, Wiese...) nehmen die Kinder die jahreszeitlichen Veränderungen der Natur mit allen Sinnen wahr.

Sie freuen sich über die Schönheit und Vielfalt der Natur und werden für den bewussten Umgang mit Pflanzen und Lebewesen sensibilisiert.

Die vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde sind immer wieder, im Alltag und im Verlauf des Jahreskreises, fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir praktizieren mit den Kindern einen sorgsam, wertschätzenden und nachhaltigen Umgang mit Umwelt und Natur (Abfallvermeidung, Mülltrennung, Energie- und Wasserverbrauch...). Die Kinder üben achtsam mit den regionalen Lebensmitteln und anderen Konsumgütern umzugehen (z. B. Malpapier, Spielmaterial).

Musik

Musik ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Tagesablaufs (Aufräumlied, Morgenkreis, Gebet, ...). Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität. Sie experimentieren mit Geräuschen, Tönen, Klängen, Melodien und Rhythmen. Hierbei entdecken sie ihre eigene Sprech- und Singstimme und entwickeln ein gutes Gehör, welches für den Spracherwerb wichtig ist. Wir erleben den unterschiedlichen Klang unserer Stimme durch verschiedene Hilfsmittel (Mikrofon, Röhrentelefon, Dosentelefon)

Wir singen in der Gemeinschaft, tanzen, musizieren und fördern dadurch das Rhythmusgefühl (z.B. durch Kreisspiele, Klanggeschichten, ...) Durch die Musik bringen sie ihre Gefühle zum Ausdruck.

Die Kinder lernen die verschiedenen Musikinstrumente (Xylophon, Klangschalen, ...) kennen und haben die Gelegenheit ihre Klang- und Spielmöglichkeiten selbstständig zu erkunden.

Auf vielfältige Art und Weise bieten wir den Kindern unterschiedliche Musikrichtungen (klassische Musik, Volkslieder, ...) oder Musik verschiedener Völker an.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Loris Malaguzzi sagt: „Kinder denken in Bildern, nicht in Buchstaben“. In Bildern spiegelt sich das Leben der Kinder und ihre Sicht von der Welt und den Dingen wieder. Sie erzählen viel in ihren Zeichnungen und Bildern, zeigen ihre Gedanken, Gefühle, Träume, Wünsche, Sorgen und Ängste, ebenso wie ihre Entwicklungsschritte.

Bereits ab dem Krippenalter lernen die Kinder eine Vielfalt kreativer Materialien (Papier, Filz, Holz,...) Werkzeuge (Wachsmalkreide, Pinsel, Stifte,...) und Gestaltungstechniken (Puste-, Klatsch-, Stempeltechnik) kennen. Je nach den Kompetenzen der Kinder wird das Angebot anspruchsvoller und differenzierter. Sie haben Raum und Zeit mit allen Sinnen neugierig zu experimentieren und Erfahrungen zu sammeln.

Bei Ausflügen zum Schloss Seehof, in den Schlosspark, zur Kirche, zu öffentlichen Plätzen mit Springbrunnen, werden die Kinder für die Wertschätzung von Kunst und Kunstdenkmäler sensibilisiert. Z.B. betrachten wir mit den Kindern genau die Steinfiguren, Statuen auf der Kaskade im Schlosspark und überlegen, wie solche Figuren entstehen, wie begabt Künstler sein müssen, um solche Kunstwerke aus Stein meißeln zu können und wie lange man dafür wohl benötigt?

Dann ergibt sich schnell, die auch für die Kinder verständliche Schlussfolgerung, dass man solche Kunstwerke nicht zum Klettern benutzen sollte, um sie nicht zu beschädigen. Durch alte

Kunstgemälde in Kirchen, Schlössern u.a., erhalten wir Einblicke in frühere und fremde Kulturen, ins Mittelalter und andere Länder.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

„Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“
WHO – BEP S. 372 1. Auflage 2006

Bereits in den ersten Lebensjahren werden grundlegende Kompetenzen für das Gesundheitsbewusstsein entwickelt, die lebenslang aktiv bleiben.

Eine wichtige Erziehungsaufgabe ist es, bereits im Krippenalter, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder im Blick zu haben. Bereits im frühen Kindesalter eignet sich der Mensch Wissen an, um selbstbestimmt Verantwortung für seine Gesundheit und seinen Körper zu übernehmen. Dies geschieht in folgenden Bereichen:

Selbstwahrnehmung

Gefühle zu erkennen, zu benennen und deren Auswirkung auf den Körper wahrnehmen z.B. „ich bin traurig oder müde und will jetzt nicht spielen“

Körperhygiene

Kenntnisse über Körperhygiene erwerben, wie gründliches Hände waschen, Toilettenfit werden, Zahnarztbesuch im Kindergarten

Ernährung

Essen mit allen Sinnen als Genuss erfahren, bewusst schmecken, riechen, fühlen

Unterschied zwischen gesunder und ungesunder Ernährung erkennen, sowie Sättigungsgefühl wahrnehmen

Tischmanieren und Esskultur aneignen z.B. gemeinsame Mahlzeiten ohne Zeitdruck einnehmen

Grundverständnis über Herkunft der Lebensmittel, deren Nutzung und Zubereitungsmöglichkeiten z.B. kochen, backen

Bewegung und Entspannung

Körperwahrnehmung entwickeln, spüren, was einem gut tut z.B. Ruhe und Schlaf gönnen, wenn man müde ist

Gesunde Balance zwischen Bewegung und Entspannung erleben

Lernen mit Stress und negativen Emotionen umzugehen z.B. Angst, Ärger, Frust

Körperteile und deren Funktion benennen können z.B. Auge → sehen

Sicherheitsbewusstsein

Gefahrenquellen einschätzen und den Umgang damit kennenlernen z.B. Stolper- und Klemmstellen, Steckdose, Werkzeuge, Glas, Feuer ...

Durch Übung sicheres Verhalten in bestimmten Situationen erlernen z.B. im Straßenverkehr, Umgang mit Kerzen, bei Unsicherheit um Hilfe bitten.

Sexualität

Eine wichtige Rolle spielt von Geburt an die Sexualität, die sich im Laufe der Zeit immer wieder verändert.

Bei den Jüngsten bedeutet Sexualität schöne Gefühle zu erfahren z.B. beim Stillen und Wickeln.

Dieser Entwicklungsprozess setzt sich im Kindergartenalter vor allem durch das Entdecken des eigenen Körpers fort.

Kinder lernen das Geschlecht zuzuordnen und Geschlechtsteile richtig zu benennen. Wir unterstützen das bewusste Wahrnehmen der persönlichen Intimsphäre und die Entwicklung eines Schamgefühls wie beim Wickeln, Toilettengang oder Umziehen. Angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden, zu benennen sind weitere Entwicklungsschritte und schließlich lernen „nein“ zu sagen, wenn einem etwas unangenehm ist.

Um die Selbstsicherheit der Kinder gegen sexualisierte Gewalt zu stärken, bieten wir regelmäßig für Vorschulkinder und Eltern das Mitmachtheater „Hau ab“ an. Die Eltern lernen die Inhalte dieses Angebots bereits vorher bei einem entsprechenden Elternabend kennen.

Das pädagogische Personal hat sich im Rahmen einer zweitägigen Fortbildung „Kultur der Achtsamkeit“ intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt, und ein entsprechendes Schutzkonzept entwickelt. Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten gibt es eine Fachkraft, die sich zur Präventionsbeauftragten weitergebildet hat.

Neue Mitarbeitende, die die Teilnahme an diesem Fortbildungsangebot nicht nachweisen können, nehmen möglichst zeitnah an einer entsprechenden Schulung teil. Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet diese Präventionsschulung regelmäßig aufzufrischen. Siehe Schutzkonzept „Haus für Kinder St. Christopherus“

Lebenspraxis

Kinder haben im pädagogischen Alltag in vielen Bereichen ein Mitspracherecht (Morgenkreis, Kinderkonferenz, Beschwerdemanagement, ...). Dadurch entwickeln sie ihre eigene Meinung und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Sie übernehmen von Anfang an lebenspraktische Aufgaben wie Tisch decken, Wäsche zusammenlegen, und Fürsorge für sich selbst und Andere z.B. beim Schuhe anziehen, Reißverschluss schließen, ...

So werden die Kinder für die Bedürfnisse Anderer sensibilisiert und die Bereitschaft geweckt für diese ein Stück Verantwortung zu übernehmen. Andererseits stärkt die Einbeziehung und Beteiligung der Kinder in möglichst vielen lebenspraktischen Bereichen deren Selbstbewusstsein und unterstützt die Wissenserweiterung und Weiterentwicklung der Basiskompetenzen.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Im pädagogischen Alltag der KiTa zeichnen sich verschiedene Bildungsangebote bzw. Formen der Bildungsorganisation ab.

Meistens findet Bildungsorganisation aus dem Alltag heraus statt und vernetzt dabei mehrere Bildungsbereiche gleichzeitig. Wie am folgenden Beispiel aufgezeigt werden soll:

„Kinder helfen morgens mit, den Obst- und Gemüseteller für das gemeinsame Frühstück vorzubereiten.“

Folgende Bildungsbereiche werden dabei angesprochen:

- ♥ Lebenspraxis → Arbeitsplatz vorbereiten und wieder aufräumen, Umgang mit dem Messer, Gefahrenquellen erkennen, ...
- ♥ Feinmotorik → schneiden, schälen, ...
- ♥ Sprache → Wortschatzerweiterung durch benennen verschiedener Obst- und Gemüsesorten, Überbegriffe kennenlernen, ...
- ♥ Gesundheitserziehung → Wissenserweiterung über gesunde Ernährung, ...
- ♥ Hygieneregeln einhalten → Hände waschen, beim Niesen oder Husten wegzudrehen und in die Ellenbeuge, ...

- ♥ Sozialverhalten → gemeinsam etwas für andere Kinder vorbereiten
- ♥ Schulung der sinnlichen Wahrnehmung → **schmecken** – reife Früchte am Geschmack erkennen, **fühlen** – Bananen fühlen sich anders an als Äpfel, **sehen** – verschiedene Formen, Farben erkennen, **riechen** – saure Gurken oder Mandarinen wecken verschiedene Assoziationen
- ♥ Mathematische Bildung → Früchte abzählen – wie viel Stück brauchen wir von den Sorten, → ein Apfel wird halbiert, geviertelt, geachtelt, → Formenlehre – Kiwi ist oval, Apfel ist rund und Gurke ist länglich
- ♥ Allgemeine Wissensvermittlung → wo wachsen welche Früchte, heimisches Obst bzw. importiertes Obst/ Gemüse
- ♥ Umwelterziehung → Mülltrennung, Fruchtabfälle zum Kompost, Folien in den gelben Sack

Anhand dieses Beispiels wird deutlich, wie das pädagogische Personal aus alltäglichen Situationen Bildungsangebote schafft.

Eine weitere Bildungsorganisation unseres Kita-Alltags stellt die Projektarbeit dar.

Trotz der strukturierten Rahmenbedingungen und der gesetzlichen Vorgaben des Bayrischen Bildungsplans, entwickeln sich immer wieder kleine Projekte mit den Kindern.

Die Themen ergeben sich aus konkreten Situationen und orientieren sich am Erfahrungsfeld der Kinder. Für das Entstehen eines Projekts ist die emotionale Beteiligung (Neugier, Interesse, Wünsche, Zielorientierung, Hartnäckigkeit, Ausdauer, ...) der Projektteilnehmer von ausschlaggebender Bedeutung.

5.3 Sprachstandserhebung - Vorkurs-Deutsch

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaft in unsrer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

Ganz klar werden die Grundzüge der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in den Ausführungsverordnungen des BayKiBiG beschrieben.

AV BayKiBiG §3 Erziehungspartnerschaft, Teilhabe

(1) Im Mittelpunkt der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 Absatz 2 BayKiBiG) steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Die Umsetzung der Erziehungspartnerschaft bedarf einer von gegenseitiger Wertschätzung getragenen aktiven Teilhabe der Eltern und berücksichtigt die Vielfalt der Familien, deren Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten, sich am Geschehen in der Einrichtung zu beteiligen. Sie findet in unterschiedliche Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck.

Der erste persönliche Kontakt zu den Familien findet beim Aufnahmegespräch statt. Bei dieser Gelegenheit stellen wir die Einrichtung und die pädagogische Arbeit in groben Zügen vor und beantworten individuelle Elternfragen.

Weitere Einblicke erhalten die neuen Eltern bei einer Informationsveranstaltung und bei der Eingewöhnung. Genauere Informationen sind im entsprechenden Flyer nachzulesen.

Elternabende und Elternaktionen geben die Möglichkeit zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch. Wichtige Voraussetzungen für eine effektive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Offenheit und Respekt zwischen Eltern und pädagogischem Personal. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und hilft uns, ihr Kind besser zu verstehen.

Persönliche Kompetenzen der Eltern beziehen wir gerne in die pädagogische Arbeit mit ein. Durch die Nutzung der Ressourcen aus der Elternschaft, werden den Kindern zusätzliche Erfahrungsfelder eröffnet z.B. Besuch bei der Feuerwehr, Imker, Gärtnerei....

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium, indem Mütter und Väter eine gute Möglichkeit haben in der Institution Kindertagesstätte beizutragen und sich einzubringen, „zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger“ BayKiBiG Art. 14 (1).

Die freiwillige Kandidatur für den Elternbeirat ist eine durchaus sinnvolle und sehr informative Möglichkeit, Näheres über das Gesamtunternehmen Kindertagesstätte zu erfahren und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mitzugestalten.

Im Elternbeirat wird über die verschiedensten Belange diskutiert.

Die Aufgaben, welche im BayKiBiG Art. 14 geregelt sind, wären z.B.

- Information über den Haushaltsplan
- personelle Änderungen
- Planung von Informationsabenden und Familienaktionen
- Unterstützung bei der Zusammenarbeit mit der Grundschule

Durch die Mitarbeit im Elternbeirat erhalten Mütter und Väter mehr Hintergrundwissen und Einblicke in betriebliche Vorgänge und können deshalb Zusammenhänge häufig besser erkennen.

Der Elternbeirat ist natürlich nicht nur Diskussionsforum, sondern auch immer dann aktiv, wenn es gilt, etwas zu organisieren oder helfend zu unterstützen.

Elternbeiräte sind auch Ansprechpartner für alle anderen Eltern und Vermittler bzw. das Verbindungsglied zum pädagogischen Fachpersonal und dem Träger.

Differenzierte Angebote für Eltern und Familien unterstützen eine erfolgreiche, fruchtbare Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder.

- Gespräche zwischen Tür und Angel z.B. beim Abholen
- Geplante Entwicklungsgespräche
Kindergarten: einen Sprechstundenkalender finden Sie jeweils an der Pinnwand ihrer Gruppe
Krippe: ein Informationsblatt finden sie an der Infowand ihrer Gruppe zur persönlichen Terminabsprache
- Jährliche Elternbefragungen

- Angebote der Eltern für die Kinder in der Kindertagesstätte z.B. Vorlesen, Backen, Basteln... .
Ansprechpartner sind die jeweiligen Gruppenleiterinnen
- Eltern-Kaffee
- Elternabende mit Referenten z. B. „Grenzen setzen“, „Kind und Verkehr“
- Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz z.B. „ Erste Hilfe für Kindernotfälle“, „Kess erziehen“
- Eltern-Kind-Aktionen z.B. Familienwanderung, Feste und Feiern
- Sitzungen und Aktionen des Elternbeirates z. B. Flohmarkt, Weihnachtsmarkt
- Planung und Unterstützung bei besonderen Angeboten z.B. Festen, Lauftraining „Turnschuhpiraten“, Sommerputz im Haus für Kinder
- Überblick zu aktuellen und geplanten Aktivitäten sind an der Infowand und in der Stay Informed-App zu finden

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Diensten

Beratungs- und Förderstellen

Unser Erzieherteam arbeitet regelmäßig mit verschiedenen Fachdiensten zusammen. Dies gibt Eltern und auch uns als pädagogisches Personal die Möglichkeit, sich beraten zu lassen, bzw. bei Bedarf eine dritte Meinung einzuholen.

Bei Entwicklungsauffälligkeiten empfehlen wir den Eltern der betroffenen Kinder eine Zusammenarbeit mit den jeweils entsprechenden Fachdiensten wie z. B.

der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes Bamberg,

Entwicklungsberatung,

Frühförderstellen,

Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH) der Giechburgschule,

Ergotherapeuten, Physiotherapeuten

Logopäden ...

Eine gute Zusammenarbeit, sowie ein stetiger Informationsaustausch zwischen Eltern, Erziehern und entsprechenden sozialen Diensten, sollten im Interesse des Kindes selbstverständlich sein. Die Vorgaben der aktuellen Datenschutzverordnung werden dabei umgesetzt. Namen, Adressen und Telefonnummern entsprechender Beratungsstellen und sozialer Dienste erhalten die Eltern auf Anfrage oder im Bedarfsfall von unseren Erzieherinnen.

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Andere Kitas

Eine enge Zusammenarbeit findet mit den anderen Einrichtungen der Großgemeinde statt.

Manche Elternabende bzw. Elternkurse (Erste-Hilfe am Kind oder Kess erziehen) gemeinsam angeboten.

Schulen

Vorrangig findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der Ferdinand-Dietz-Grundschule Lichteneiche und deren Kooperationskraft statt.

Siehe Punkt 3.1.4 „Der Übergang von der Tageseinrichtung zur Schule“

Aber auch mit der Schulvorbereitenden Einrichtung des privaten sonderpädagogischen Förderzentrums Scheßlitz stehen wir in Verbindung.

Bei Bedarf knüpfen wir auch Verbindungen zwischen Eltern und anderen Schulen, wie z.B. der Von-Lerchenfeld-Schule (Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt Hören) oder der privaten Montessori-Schule, in Bamberg.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Pfarrgemeinde

Unser „Haus für Kinder“ versteht sich als Teil der Pfarrgemeinde und trägt entsprechend zum Gemeindeleben bei. Mit der Durchführung verschiedener Aktivitäten z. B. St. Martin beteiligen wir uns aktiv am Pfarrgemeindeleben. Herr Pfarrer Barthelme gestaltet die Bibelstündchen mit den Vorschulkindern und feiert mit uns kindgerechte, festliche Andachten z. B. Erntedank, Nikolaus, Aschermittwoch.

So erschließen wir den Kindern Zusammenhänge zwischen Brauchtum und Festen aus dem Kirchen-Jahreskreis.

Bücherei

Regelmäßig einmal im Monat, besuchen die „Vorschulkinder“ unsere Bücherei, wo sie sich einige Bücher ausleihen können.

Dazu machen sie für ihr letztes Kindergartenjahr den Büchereiführerschein. Sie lernen durch die „Büchereimaus“ die Verhaltensregeln einer Bibliothek kennen, bekommen eine Führung durch die Bücherei, eine Vorlesestunde und eine Büchereitasche, welche sie an den Ausleihtagen mitbringen sollen. Auch bekommen sie, sofern sie noch nicht durch ihre Familie im Familienausweis registriert sind, ihren eigenen Büchereiausweis. Dazu bekommen die Eltern von uns ein Anmeldeformular der Bücherei ausgeteilt. Der Büchereikinderausweis bleibt während des Kindergartenjahres in der Bücherei und wird am Ende ausgehändigt.

Unserem Erzieherteam liegt das Vorlesen und gemeinsame Anschauen von Büchern sehr am Herzen. Dadurch wird ganz nebenbei die Neugierde an der Sprache und dem geschriebenen Wort geweckt, bzw. aufrechterhalten.

„Kindern, denen schon in frühen Jahren vorgelesen wird, haben es später beim Lesen lernen um ein Vielfaches leichter. (...) In einem schnelllebigen Familienalltag können Bücher den Kindern zu Momenten der Ruhe, der Entspannung und der inneren Besinnung verhelfen, was kein anderes Medium vermag.“ (Zitat: Warum Vorlesen so wichtig ist, 12 Tipps für eine gelungene Lesesozialisation, Quelle 2020: <http://m.carlsen.de> > Vorlesetipps)

Sinn und Ziel dieser Verbindung von Kindergarten und Bücherei ist es, dass die Familien selbstverständlich auch privat mit ihrem Kind die Bücherei besuchen können.

Mit den Eltern darf sich das Kind neben Literatur auch Spiele und Medien aus dem anderen Sortiment ausleihen. Wir erhoffen uns damit, für Familien mehr gemeinsame Zeiten zu schaffen.

Seniorenheim „Seehofblick“

Auch ein Kontakt zu unserem Seniorenheim in der Pödeldorfer Str. wird gepflegt. Einige Kinder haben vielleicht gar keine Großeltern mehr oder ihre eigene Oma/ Opa nicht vor Ort. So schafft der Besuch bei den Senioren Begegnungen, gemeinsame Erlebnisse, Verständnis, soziales Engagement und Hilfsbereitschaft. Wenn die Kinder zu Besuch kommen, um den Bewohnern des Seniorenheimes mit Liedern, Tanz oder Spiel eine Freude zu machen, zaubern sie nachhaltig so manch einem Bewohner ein Lächeln ins Gesicht.

Feuerwehr

Jedes Jahr findet ein regelmäßiges Treffen zwischen der freiwilligen Feuerwehr Memmelsdorf und den Kindern unserer Kindertagesstätte statt. Dank engagierter Eltern, welche in der FFW tätig sind, werden abwechselnd die Kinder in das Feuerwehrhaus eingeladen, bzw. besuchen uns Feuerwehrleute, um mit den Kindern den richtigen Umgang bei und mit Feuer zu wiederholen. Unter

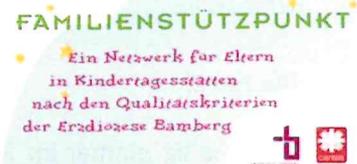
anderem helfen die Kindergartenkinder den Feuerwehrleuten auch, sich ihre Schutzausrüstung anzuziehen. Dabei sehen sie einen Helfer in voller Montur, mit Sauerstoffmaske. Dies zeigt ihnen, dass sie keine Angst vor solch einem „Außerirdischen“ mit dem seltsamen Geräusch haben brauchen und sich im Brandfall davor nicht verstecken sollen.

Gehen die Kinder ins Feuerwehrhaus, so sorgen stets die großen Fahrzeuge, die Drehleiter, manche Gerätschaften und besonders der Handspritzenschlauch für Begeisterung.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Familienstützpunkt

Seit November 2011 darf sich unsere Einrichtung offiziell als Familienstützpunkt bezeichnen. Das heißt wir unterstützen Familien mit ihren besonderen Bedürfnissen im Hinblick auf Erziehung, Bildung und Betreuung. Familienstützpunkte sind Kontaktstellen, die verschiedenste Informationen zu den genannten Bereichen geben, sind aber auch Vernetzungspartner zu anderen sozialen Diensten und Einrichtungen. Im Rahmen der **Qualifizierungsmaßnahme** entwickelte das Erzieherteam konkrete **Projektziele** wie:



Die **Mitarbeit Ehrenamtlicher** z.B. für regelmäßige Vorlesestunden, Tischspiele mit Kleingruppen spielen, hauswirtschaftliche Arbeiten und handwerkliche Tätigkeiten mit den Kindern durchführen. Zurzeit unterstützen und ergänzen uns ehrenamtliche Mitarbeitende regelmäßig unser Erzieherteam, schwerpunktmäßig im Kinderrestaurant, in verschiedenen Lernwerkstätten und in der Krippe.

Unterstützung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz durch entsprechende Bildungsangebote und Elternkurse, wie z.B. „Kess erziehen—„1. Hilfe bei Kindernotfällen“ ...

Die **Verbesserung des Informationssystems** an die Eltern:

Aktuelle Information über unsere Stay Informed-App, digitale monatliche Terminübersicht, digitale Elternbriefe, übersichtliche Aushänge ...

Bedarfsgerechte Gestaltung der Familienangebote z.B. die Durchführung des Elternkaffees – im Jahr zwei bis dreimal gruppenintern, Familienwanderungen, Gartenaktionen ...

Unser Ziel ist, die Bedürfnisse der Familien stetig im Blick zu haben und diese als Grundlage für alle Überlegungen bezüglich unserer Angebote zu sehen.

Kreisjugendamt

Das Kreisjugendamt im Landratsamt Bamberg ist unsere Aufsichtsbehörde, die uns informiert und berät, wenn es um rechtliche Fragen und gesetzliche Veränderungen geht. Frau Carmen Schulze ist die Ansprechpartnerin, wenn es um Fragen der Fachaufsicht geht. Sie ist zuständig für die Genehmigung und Ausstellung Betriebserlaubnisse, überprüft aber auch die Förderung.

Sie überprüft aber auch die Fördervoraussetzungen des Freistaates Bayern. Regelmäßige Zusammenarbeit besteht in den Konferenzen für LeiterInnen, in der Fachberatung und für Leistungen für Bildung und Teilhabe, Übernahme der Kosten des Mittagessens (§28 SGB II).

Abteilung Gesundheitswesen

Im Laufe des Jahres treten immer wieder Situationen auf, die eine Beratung durch die Abteilung Gesundheitswesen im Landratsamt Bamberg erforderlich machen. Durch die bestehende Meldepflicht ansteckender Krankheiten (Influenza, Läuse, Noro-Virus, fehlender Masernimpfung...) stehen wir regelmäßig mit dem Gesundheitsamt in Kontakt.

Einmal jährlich führt ein Mitarbeiter der Abteilung Gesundheitswesen die Einschulungsuntersuchung durch, dafür stellen wir in unserer KiTa einen Raum zur Verfügung.

Fachberatung des Caritasverbandes

Wenn es um die Belange der pädagogischen Arbeit, Personalfortbildungen und andere Bereiche der Kindergartenarbeit geht, wendet sich das ErzieherTeam an die Fachberater des Referates für Kindertagesstätten des Caritasverbandes Bamberg. Die Caritas Fachberatung unterstützt die LeiterInnen und pädagogischen MitarbeiterInnen bei Erarbeitung pädagogischer Konzeptionen, Erstellung eines Schutzkonzepts zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern. Ebenso bietet sie regelmäßig Arbeitskreise für Integration, Krippenpädagogen, Familienstützpunkte der Erzdiözese Bamberg und anderen aktuellen Themen an.

Der Landescaritasverband und der Caritasverband Bamberg und Nürnberg sind ein wichtiger Fortbildungsträger für das pädagogische Personal.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB

Kinderschutz geht uns alle an!!

(Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, April 2008)
„Die Pflege und Erziehung des Kindes ist das natürliche Recht der Eltern und ihre zuvörderst obliegende Pflicht (Art. 6 Grundgesetz). Diesbezüglich ist festzuhalten: Die große Mehrheit der Eltern kümmert sich liebevoll und mit großer Hingabe um ihre Kinder. Damit ihnen ihre Erziehungsarbeit gut gelingt, steht allen Eltern ein vielfältiges Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Seite. Nur ein ganz kleiner Teil von Eltern ist nicht imstande, seine Erziehungsarbeit angemessen zu erfüllen.“

Kindeswohlgefährdung kann sich äußern durch Vernachlässigung, körperliche Gewalt, häusliche Gewalt, psychische Misshandlung und sexuellen Missbrauch. Speziell im Umgang mit sexuellem Missbrauch sind alle unsere Mitarbeiter im pädagogischen und nichtpädagogischen Bereich durch die Teilnahme an der verpflichtenden Präventionsveranstaltung „Kultur der Achtsamkeit“ geschult und sensibilisiert. Dieses Angebot wurde durch das Erzbistum Bamberg initiiert und die Umsetzung für alle Mitarbeiter im kirchlichen Dienst sichergestellt.

Ergeben sich Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Kindeswohles, hat die pädagogische Fachkraft, nach den Vorschriften der AVBayKiBiG die Pflicht auf Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Im Falle des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung verfahren die Fachkräfte unserer Einrichtung nach den Weisungen des §8aSGB „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ und nach unserem Institutionellen Schutzkonzept.

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindes, wird eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen. Wenn der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt ist, werden auch die Erziehungsberechtigten oder gegebenenfalls das Kind einbezogen.

Lesen Sie dazu unser ausführliches Schutzkonzept gegen Gewalt und sexualisierter Gewalt im Anhang.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Gut ausgebildetes, erfahrenes Personal mit breitgefächerten Fähigkeiten ist der Schlüssel für eine hohe Qualität in allen Bereichen der Kindertagesstätte.

- Einhaltung des im BayKiBiG empfohlenen Anstellungsschlüssel von 1:10 (Verhältnis Arbeitsstunden des päd. Personals zu regelmäßiger Betreuungsstunden der Kinder)
- vorausschauende Personalplanung in Bezug auf Einstellungen, Aus-, Weiter- und Fortbildungen
- Entlastung des pädagogischen Personals durch zusätzliche Mitarbeiter im hauswirtschaftlichen Bereich
- Ein wohlwollendes Arbeitsklima und ein gesundes Maß an Eigenverantwortung fördern die Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter/Innen
- Gesundheits- und teamfördernde Maßnahmen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Mitarbeitervertretung (MAV)
- Einzel- und Teamfortbildungen
- Fortschreibung der Konzeption
- Fortschreibung des Institutionellen Schutzkonzeptes
- Planungs- und Konzeptionstage
- Weiterentwicklung des Familienstützpunktes
- Jährliche Eltern- und Kinderbefragung und deren Auswertung
- Partizipation und Beschwerdemanagement
- Gefährdungsbeurteilung

Wir sind Ausbildungsbetrieb

Erzieher(in)/ pädagogische Fachkraft

Klassische Ausbildungsform:

Voraussetzung für die klassische Ausbildung zu ErzieherInnen ist die Mittlere Reife. Darauf folgen 4 Jahre Studienzeit mit theoretischen und praktischen Ausbildungsabschnitten. Das Sozialpädagogische Einführungsjahr (1. Ausbildungsjahr und das Berufspraktikum als 4. Ausbildungsjahr) können in unserer Einrichtung absolviert werden.

Kinderpfleger(in)/ pädagogische Zweitkraft

Grundlage hierfür ist der Qualifizierende Mittelschulabschluss. Die Ausbildung kann an einer Berufsfachschule für Kinderpflege oder an einer Fachakademie für Sozialpädagogik in zwei Jahren abgeschlossen werden. Das Blockpraktikum und das wöchentliche, eintägige Praktikum können bei uns abgeleistet werden.

Praktika

Unsere Kindertagesstätte bietet regelmäßig Schülern und Studenten verschiedener Ausbildungszweige und -wege die Gelegenheit, Praktika abzuleisten, die im Rahmen ihrer Schul- und Studienzeit erforderlich sind. Für die Anleitung und Beurteilung der Praktikanten ist jeweils eine Erzieherin zuständig. Die Zusammenarbeit mit den Praktikantinnen und PraxisbetreuerInnen der Schulen erweist sich in unserer Einrichtung immer als gegenseitige fachliche Bereicherung.

FSSJ (Freiwilliges Soziales Schuljahr)

Es besteht die Möglichkeit im Rahmen eines FSSJ in die pädagogische Arbeit einen Einblick zu gewinnen. Hierzu kommen die Praktikantinnen wöchentlich an einem festen Nachmittag für einige Stunden in die Einrichtung. Der Umfang beträgt 80 Stunden auf die Dauer eines Schuljahres verteilt.

7.2 Weiterentwicklungen unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Räumlich wurden viele Ideen, Wünsche und Planungen der vergangenen Jahre mit der Erstellung des Neubaus verwirklicht. Das bedeutet, dass das Raumkonzept sehr gut auf das teiloffene pädagogische Konzept abgestimmt wurde, und man von idealen räumlichen Voraussetzungen sprechen kann. Der Prozess der Erweiterung und Anpassung des pädagogischen Personals auf die momentanen Bedürfnisse, ist noch nicht abgeschlossen.

8. Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für Bayerische Kitas

Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.)(2018) Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht.